



Auf die Weise des Erretters lehren

Das Ziel eines jeden Lehrers im Evangelium – jedes Vaters und jeder Mutter, jedes offiziell berufenen Lehrers, jedes Heimlehrers und jeder Besuchslehrerin und jedes Nachfolgers Christi – besteht darin, die reine Evangeliumslehre durch den Geist zu lehren, um den Kindern Gottes dabei zu helfen, ihren Glauben an den Erretter zu stärken und ihm ähnlicher zu werden.

Auf die Weise des Erretters lehren

Herausgeber:
Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage
Salt Lake City, Utah, USA

© 2016 Intellectual Reserve, Inc.
Alle Rechte vorbehalten.
Printed in the United States of America

Genehmigung: Englisch 10/15,
Übersetzung 10/15
Das Original trägt den Titel: *Teaching in the Savior's Way*
German
13301 150

Inhalt

Einleitung

Vorwort	2
Lehrerforum	3
Auf die Weise des Erretters lehren	4

Teil 1: Die Unterrichtsteilnehmer gernhaben

Die Unterrichtsteilnehmer gernhaben	6
Sich auf die Menschen konzentrieren, nicht auf Lektionen	7
Auf diejenigen zugehen, die nicht zum Unterricht kommen	8

Teil 2: Durch den Geist lehren

Durch den Geist lehren	10
Sich geistig vorbereiten	12
Das Evangelium Jesu Christi leben	13
Eine Umgebung schaffen, in der man den Geist spüren kann	15
Spontane Gelegenheiten, etwas zu vermitteln, nutzen	16
Einen Plan aufstellen	17

Teil 3: Die Lehre darlegen

Die Lehre darlegen	20
Geschichten, Musik und Bilder verwenden, um die Lehre darzulegen	22
Mit Glauben auf schwierige Fragen antworten	23
Kinder unterweisen	25
Jugendliche unterweisen	27

Teil 4: Zu eifrigem Lernen anregen

Zu eifrigem Lernen anregen	29
Inspirierte Fragen stellen	31
Ein inspiriertes Unterrichtsgespräch leiten	33
Die Lernenden zum Handeln auffordern	35
Unterstützen, dass das Evangelium zu Hause gelernt wird	36

Anhang

Sich als christlicher Lehrer verbessern – eine Selbsteinschätzung	37
Neue Lehrer einarbeiten – eine Aufgabe der Führungsbeamten des Priestertums und der Hilfsorganisationen	38

Vorwort

Die in diesem Heft beschriebenen Grundsätze helfen jedem Lehrer des Evangeliums, auf die Weise des Erretters zu lehren. Dieses Heft richtet sich in erster Linie an diejenigen, die im Rahmen ihrer Berufung unterrichten, beispielsweise die Lehrer in der Primarvereinigung, in der Sonntagsschule, in der Frauenhilfsvereinigung, bei den Jungen Damen, in den Kollegien des Aaronischen und des Melchisedekischen Priestertums sowie Führungsbeamte des Priestertums und der Hilfsorganisationen. Die hier beschriebenen

Grundsätze helfen Eltern, Lehrern und den Führungsbeamten der Hilfsorganisationen auch beim Evangeliumsunterricht zu Hause in der Familie.

Lehrer können das Heft eigenständig studieren, um zu lernen, wie sie noch besser auf die Weise des Erretters lehren können. Sie können es auch dazu verwenden, Gespräche beim Familienabend, in einer Präsidentschafts- oder Leitungssitzung, im Gemeinde- oder Pfahlrat oder im monatlichen Lehrerforum zu leiten.

Näheres zum Lehrerforum erfahren Sie im Abschnitt „Lehrerforum“. Das Lehrerforum wird vom Gemeinderat betreut; unterstützt wird dieser dabei von der Sonntagsschulleitung. In der Regel wird das Forum von einem Mitglied der Sonntagsschulleitung geleitet. Das Material in diesem Heft stellt die Grundlage für das Lehrerforum dar.

Hinweis: Wenn in diesem Heft von Gemeinde und Pfahl die Rede ist, sind auch Zweig, Distrikt und Mission gemeint.



Lehrerforum

In jeder Gemeinde soll ein monatliches Lehrerforum durchgeführt werden, bei dem sich die Lehrer darüber beraten, wie man so lehrt wie Christus.

WANN SOLL DIESES FORUM DURCHFÜHRT WERDEN?

Das Lehrerforum soll regulär während des dreistündigen Versammlungsblocks am Sonntag durchgeführt werden.

■ Die Sonntagsschullehrer treffen sich während der Versammlungen der Priestertumskollegien, der FHV und der JD.

■ Die Lehrer der Priestertumskollegien und die Lehrerinnen bei der FHV und den Jungen Damen treffen sich während der Sonntagsschule.

■ Die PV-Lehrer nehmen auf Weisung der PV-Leiterin an einem der oben erwähnten Foren teil. (*Hinweis:* Falls es erforderlich wird, muss die PV-Leitung Vertretungslehrer einteilen, Klassen zusammenlegen oder andere Vorkehrungen treffen, damit die PV-Lehrer am Lehrerforum teilnehmen können.)

WER SOLL TEILNEHMEN?

Jeder, der in der Gemeinde ein Kollegium oder eine Klasse unterrichtet, soll – zusammen mit mindestens einem der für ihn zuständigen Führungsbeamten des jeweiligen Priestertumskollegiums oder der jeweiligen Hilfsorganisation – teilnehmen. Gegebenenfalls können die Teilnehmer auch abhängig davon, wen sie unterrichten, auf Gruppen aufgeteilt werden. Lehrer von Jugendlichen und Kindern könnten beispielsweise davon profitieren, wenn sie sich bei Gelegenheit noch einmal separat treffen, um über Themen zu sprechen, die den Unterricht mit Jugendlichen oder Kindern betreffen.

WER LEITET DAS FORUM?

Das Lehrerforum wird vom Gemeinderat und der Sonntagsschulleitung betreut. In den meisten Fällen übernimmt ein Mitglied der Sonntagsschulleitung beim Lehrerforum die Rolle des Gesprächsleiters. Gelegentlich können aber auch

andere Gemeindemitglieder den Auftrag erhalten, ein Forum zu leiten.

WAS GESCHIEHT BEI EINEM LEHRERFORUM?

(*Hinweis:* Diese Anweisungen sind für den Gesprächsleiter gedacht.) Nach dem Anfangsgebet soll das Lehrerforum folgendermaßen ablaufen:

■ *Sich austauschen und beraten.* Ermuntern Sie die Lehrer, zu berichten, welche Erfahrungen sie in letzter Zeit im Unterricht gemacht haben, Fragen in Bezug auf das Lehren zu stellen und Anregungen zu geben, wie man Schwierigkeiten überwinden kann. In diesem Teil des Forums können auch noch einmal Grundsätze betrachtet werden, die bei vorangegangenen Zusammenkünften besprochen wurden.

■ *Gemeinsam lernen.* Besprechen Sie gemeinsam mit den Lehrern einen der Grundsätze, die in diesem Heft dargelegt werden. Die Grundsätze können in beliebiger Reihenfolge behandelt wer-

den. Auch können die Teilnehmer des Forums bestimmen, welcher Grundsatz als Nächstes besprochen wird, solange der Gemeinderat nichts anderes vorgibt. Es ist nicht erforderlich, dass während eines Forumsgesprächs sämtliche Aspekte eines Grundsatzes behandelt werden. Wenn nötig, kann ein Grundsatz in mehreren Zusammenkünften zur Sprache kommen.

■ *Üben und auffordern.* Helfen Sie den Lehrern auf geeignete Weise, den besprochenen Grundsatz zu üben. Fordern Sie sie auf, sich ihre Eindrücke dazu zu notieren, wie sie den jeweiligen Grundsatz im Unterricht und zu Hause anwenden können, und dann auch danach zu handeln. Legen Sie ihnen ans Herz, sich mit dem Grundsatz zu befassen, der das nächste Mal besprochen werden soll.

Die Zusammenkünfte des Lehrerforums sollen so gut wie nur möglich widerspiegeln, wie die besprochenen Grundsätze anzuwenden sind.



Auf die Weise des Erretters lehren

Was kommt Ihnen in den Sinn, wenn Sie daran denken, wie der Erretter lehrte? Können Sie sich vorstellen, wie er die Menschen am See belehrt, sich allein mit der Frau am Brunnen unterhält oder ein kleines Kind segnet? Was fällt Ihnen beim Lesen in den heiligen Schriften daran auf, wie er anderen half, zu lernen und zu wachsen? Was bedeutet es Ihrer Meinung nach, auf die Weise des Erretters zu lehren?

WIE DER ERRETTER LEHRTE

Jesus Christus hat erklärt: „Ich bin der Weg.“ (Johannes 14:6.) Wenn Sie über sein Leben und Ihre Aufgabe als Lehrer nachdenken, werden Sie feststellen, dass man ein guter Lehrer wird, indem man dem Erlöser ähnlicher wird. Der Erretter lehrte auf seine Weise, weil es seinem Wesen entsprach und er von der „Kraft des Geistes“ erfüllt war (Lukas 4:14). Wenn wir wie der Erretter lehren möchten, müssen wir so leben, wie er gelebt hat.

Wie hat er gelebt?

Der Erretter war von Liebe erfüllt. Ganz gleich, ob er einen reumütigen Sünder ermutigte, seine Jünger schulte oder die Pharisäer zurechtwies – alles, was der Heiland tat, war ein Ausdruck von Liebe. Und weil er die Menschen liebte und ihre Bedürfnisse verstand, unterwies er sie auf eine Weise, die sie ansprach. Wenn er lehrte, wurden vertraute Erlebnisse aus dem wahren Leben wie das Fischen, die Geburt eines Kindes und das Hüten von Schafen zu geistigen Lektionen.

Der Erlöser strebte danach, den Willen seines Vaters zu erkennen und zu erfüllen, und verkündete dessen Lehre. Jesus

war schon als Kind „in dem ... , was [seinem] Vater gehört“ und bemühte sich, „immer das [zu tun], was ihm gefällt“. „Meine Lehre stammt nicht von mir“, sagte er, „sondern von dem, der mich gesandt hat.“ (Lukas 2:49; Johannes 8:29; 7:16.)

Der Heiland weihte sich voll und ganz seiner heiligen Aufgabe, nämlich Gottes Kinder zu ihm zurückzubringen. Jesus gab also nicht nur Wissen weiter, er übertrug seinen Jüngern wichtige Aufgaben, die ihren Glauben stärkten und an denen sie wuchsen. Er vertraute ihnen, bereitete sie vor und sandte sie in alle Welt, um andere zu unterweisen, zu segnen und ihnen zu dienen (siehe Matthäus 10:1,5-8).

Der Erretter liebte die heiligen Schriften und nutzte sie, um zu lehren und für seine Mission Zeugnis abzulegen. Er lehrte die Menschen, in den heiligen Schriften zu forschen, um selbst Antworten auf Fragen zu finden. Wenn er das Wort Gottes mit Macht lehrte, erkannten die Menschen für sich selbst, dass die heiligen Schriften wahr sind (siehe Lukas 24:32).

Der Heiland lebte, was er lehrte. Er war in jeder Situation ein vollkommenes

Beispiel. Er lehrte seine Jünger, wie man betet, indem er mit ihnen betete (siehe Lukas 11:1-4). Er lehrte sie, andere zu lieben und ihnen zu dienen, und zwar durch die Art und Weise, wie er sie liebte und ihnen diente. Er lehrte sie, wie man das Evangelium lebt, indem er so lebte. Er lehrte immer – oft im formellen Rahmen, aber genauso oft bei jemandem zu Hause und in persönlichen, zwanglosen Gesprächen (siehe Matthäus 4:23; Markus 14:3-9).

Es gibt noch viel mehr, was Sie über die Weise des Erretters, zu lehren, in Erfahrung bringen können. Eines jedoch ist sicher: Die Macht, wahrhaftig auf seine Weise zu lehren, fließt Ihnen zu, wenn Sie mehr über ihn erfahren und ihm nachfolgen. Die Aufforderung, auf die Weise des Erretters zu lehren, ist ein wichtiger Teil seines Aufrufs „Komm und folge mir nach!“ (Lukas 18:22.)

SIE KÖNNEN AUF DIE WEISE DES ERRETTERS LEHREN

Sie sind ein Jünger Jesu Christi. Das bedeutet, dass Sie ein Lehrer sind, denn zu den Aufgaben eines Jüngers gehört es, andere zu unterweisen, zu segnen und aufzubauen. Sie mögen eine Zeit lang formell als Lehrer berufen sein,

BEISPIELVIDEO

Sehen Sie sich das Video „Das Evangelium auf die Weise des Erretters lehren“ auf LDS.org an.





aber die Verantwortung, zu lehren, tragen Sie immer, besonders wenn Sie Kinder haben. Manchmal kann diese Verantwortung überwältigend scheinen. Vielleicht befürchten Sie, dass Sie nicht genug wissen, dass Sie nicht genug Erfahrung im Unterrichten haben oder dass Sie einfach kein guter Lehrer sind. Ihr Vater im Himmel, der Sie ganz genau kennt, hat Sie jedoch als Lehrer berufen, weil er weiß, wozu Sie als treuer Jünger Jesu Christi imstande sind. Er wird Sie nicht im Stich lassen.

Hier sind nur einige der vielen Quellen der Kraft und Unterstützung, die er zur Verfügung gestellt hat, damit Sie auf seine Weise lehren können.

Die Macht des Heiligen Geistes. Wenn Sie sich bemühen, das Evangelium würdig zu leben, offenbart der Heilige Geist Ihnen Gottes Willen. Er wird Ihnen Gedanken, Eindrücke und kreative Ideen dazu eingeben, wie Sie anderen helfen können, zu lernen. Er wird Sie wissen lassen, auf welche Evangeliumsgrundsätze Sie sich konzentrieren sollen. Und er wird das Herz derer berühren, die Sie unterweisen, und sie inspirieren, sich zu ändern. Der Heilige Geist wird es Ihnen ermöglichen, ein „Lehrer [zu sein], der von Gott gekommen ist“, weil der Geist der wahre Lehrer ist. Wenn der Geist bei Ihnen ist, lehren Sie mit der Macht Gottes und tragen dazu bei, dass Menschen

sich bekehren (Johannes 3:2; siehe auch 2 Nephi 33:1).

Die mit Ihrer Berufung und Einsetzung verbundene Verheißung. Ihre Berufung zu lehren kommt vom Herrn, nicht von einem Menschen. Präsident Thomas S. Monson hat verheißen: „Wen der Herr beruft, dem gibt er auch die nötigen Fähigkeiten.“¹ Außerdem sind Sie unter der Leitung derjenigen eingesetzt worden, die die Schlüssel des Priestertums tragen. Folglich haben Sie das Recht auf die persönliche Offenbarung, die Sie brauchen, um erfolgreich zu sein. Diese Segnungen erlangen Sie, wenn Sie nach ihnen streben, treu bleiben und sich bemühen, würdig zu sein.

Die Macht des Gebets. Ihr Vater im Himmel ist immer da. Sie können sich im Gebet direkt an ihn wenden. „Bittet den Vater in meinem Namen“, so die Worte des Erretters, „dann werdet ihr den Heiligen Geist haben.“ (LuB 18:18; siehe auch LuB 42:14.)

Ihre Liebe, ihre Talente und Erfahrungen. Sie können den Kindern Gottes ein Segen sein, indem Sie sie liebhaben, Ihre von Gott gegebenen Gaben anwenden und auf Ihre Lebenserfahrungen zurückgreifen. Wenn Sie treu dienen und sich um Gottes Hilfe bemühen, wird er Sie groß machen und Sie werden immer fähiger darin, das Evangelium auf die Weise des Erretters zu lehren.

Die Macht des Gotteswortes. Die Lehre in den heiligen Schriften und den Worten der Propheten aus den Letzten Tagen hat die Macht, Herzen zu wandeln und Glauben zu stärken. Wenn Sie und Ihre Schüler „die Kraft des Gotteswortes [erproben]“, werden Sie feststellen, dass es „sehr dazu [führt], dass das Volk das [tut], was gerecht [ist]“ (Alma 31:5).

Liebevolle Führungsbeamte. Ihre Priestertumsführer und die Führungsbeamten Ihrer Hilfsorganisation möchten Sie unterstützen, damit Sie Erfolg haben. Bitten Sie sie um Rat, während Sie sich bemühen, ein besserer Lehrer zu werden, und wenn Sie darüber nachdenken, was Ihre Schüler brauchen.

Die Beiträge der Schüler. Jeder Einzelne in Ihrer Klasse ist eine reichhaltige Quelle an Zeugnis, Erkenntnissen und Erfahrungen im Anwenden des Evangeliums. Bitten Sie alle, sich zu beteiligen und einander aufzubauen.

Denken Sie daran, dass Gott Sie berufen hat und Ihnen die nötigen Fähigkeiten geben wird. Die Unterweisung im Evangelium ist ein wesentlicher Teil seines großen Erlösungswerks, und „wenn wir im Auftrag des Herrn handeln, haben wir auch ein Anrecht auf seine Hilfe“².

1. Thomas S. Monson, „Zum Dienen berufen“, *Der Stern*, Juli 1996, Seite 42

2. Thomas S. Monson, „Lernen, tun, sein“, *Liahona*, November 2008, Seite 62

FÜR DEN GESPRÄCHSLEITER

Sich austauschen und beraten.

Ermuntern Sie die Lehrer zunächst, zu berichten, welche Erfahrungen sie in letzter Zeit im Unterricht gemacht haben, und Fragen in Bezug auf das Lehren zu stellen.

Gemeinsam lernen. Besprechen Sie gemeinsam mit den Lehrern mindes-

tens eine der Anregungen aus diesem Abschnitt. Versuchen Sie nicht, alles in nur einer Zusammenkunft abzuhandeln.

Üben. Fordern Sie die Lehrer auf, die Fragen in der Selbsteinschätzung „Sich als christlicher Lehrer verbessern“ in diesem Heft durchzuarbeiten.

Vorbereiten. Wählen Sie gemeinsam ein Thema für die nächste Zusammenkunft aus und bitten Sie die Lehrer, sich darauf vorzubereiten.

Die Unterrichtsteilnehmer gernhaben

(Handbuch 2: Die Kirche führen und verwalten [2010], 5.5.4)

Alles, was der Erretter während seines irdischen Wirkens tat, beruhte auf Liebe – seiner Liebe zu seinem Vater und seiner Liebe zu uns allen. Durch die Macht des Heiligen Geistes können wir von derselben Liebe erfüllt sein, wenn wir uns darum bemühen, wahre Nachfolger Christi zu sein (siehe Johannes 13:34,35; Moroni 7:48; 8:26). Wenn wir christliche Liebe im Herzen tragen, bemühen wir uns in jeder nur erdenklichen Weise, anderen dabei zu helfen, etwas über Christus zu erfahren und zu ihm zu kommen. Liebe ist dann der Grund und die Triebfeder für unser Lehren.

BETEN SIE NAMENTLICH FÜR IHRE SCHÜLER

„Ich aber habe für dich gebetet“, sagte der Erretter zu Petrus, „dass dein Glaube nicht erlischt.“ (Lukas 22:32.) Überlegen Sie, was in Ihnen vorgeht, wenn Sie für jemanden beten. Wie beeinflusst Ihr Gebet Ihr Empfinden für den Betroffenen? Folgen Sie dem Beispiel des Erretters und beten Sie namentlich für die Unterrichtsteilnehmer, die es am meisten brauchen. Beten Sie darum, erkennen und nachvollziehen zu können, was sie jeweils brauchen, und bitten Sie den Vater im Himmel, „ihr Herz vorzubereiten“ (Alma 16:16), damit sie etwas lernen können, was ihnen hilft.

Frage zum Nachdenken. Welche Eindrücke bekomme ich, wenn ich für meine Schüler bete?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was lerne ich aus Almas Gebet für die Zoramiten über die Nächstenliebe? (Siehe Alma 31:24-36.)

SEHEN SIE IN ANDEREN DAS, WAS GOTT IN IHNEN SIEHT

Weil Gott den Menschen ins Herz schaut, sieht er etwas anderes als das, was wir von außen sehen können (siehe 1 Samuel 16:7). Wenn Sie sich darum bemühen, Ihre Schüler so zu sehen, wie Gott sie sieht, werden Sie ihren göttlichen Wert

erkennen, und der Geist wird Ihnen zeigen, wie Sie ihnen helfen können, ihr Potenzial zu entfalten.

Fragen zum Nachdenken. Wie hat es mich beeinflusst, dass mein Vater oder meine Mutter, ein Lehrer oder eine andere Vertrauensperson mir mit Liebe begegnet ist und Vertrauen in mich gesetzt hat? Inwiefern kann meine Liebe jemanden, den ich unterrichte, entscheidend beeinflussen?

Beispiel aus den heiligen Schriften. In Lukas 19:1-10 lesen wir, dass der Erretter den Zöllner Zachäus anders sieht, als andere ihn sehen. An welchen weiteren Beispielen aus den heiligen Schriften wird deutlich, wie Gott uns sieht?

ZEIGEN SIE IHRE ZUNEIGUNG AUF EINFACHE UND GEEIGNETE WEISE

Je nach den Umständen können Sie Ihren Schülern Zuneigung zeigen, indem Sie ihnen aufrichtige Komplimente machen, Interesse an ihrem Leben zeigen, ihnen aufmerksam zuhören, sie in den Unterricht einbeziehen, ihnen behilflich sind oder sie einfach herzlich begrüßen, wenn Sie sie sehen. Die Art und Weise, wie Sie Menschen behandeln, ist genauso wichtig wie das, was Sie ihnen im Unterricht vermitteln!

Manchmal sind wir so sehr damit beschäftigt, unsere Lektion zu vermitteln,

dass wir unseren Schülern keine Zuneigung zeigen. Wenn das bei Ihnen der Fall ist, machen Sie sich Gedanken darüber, wie Sie sich auf das konzentrieren können, was am wichtigsten ist. Beispielsweise könnten Sie einen Unterrichtsteilnehmer oder ein Mitglied aus der Leitung Ihrer Hilfsorganisation darum bitten, Ihren Klassenraum vorzubereiten und die Audio- und Videogeräte aufzustellen, damit Sie mehr Zeit haben, die Unterrichtsteilnehmer beim Hereinkommen zu begrüßen. Auch kann es hilfreich sein, den Klassenraum zusammen mit Unterrichtsteilnehmern vorzubereiten und so schon vor Unterrichtsbeginn miteinander in Kontakt zu kommen.

Fragen zum Nachdenken. Wissen meine Schüler, dass ich sie gernhabe? Wie habe ich ihnen das schon gezeigt? Wie kann ich liebevoll auf einen Unterrichtsteilnehmer zugehen, der sich nicht am Unterricht beteiligt?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Wie erwies der Erretter denjenigen, die er unterwies, seine Liebe? (Siehe Johannes 13:3-16; 3 Nephi 17.) Wie kann ich beim Lehren seinem Beispiel nacheifern?

■ Sie können sich auch das Video „Entwickeln Sie Zuneigung zu Ihren Schülern“ (LDS.org) ansehen.

FÜR DEN GESPRÄCHSLEITER

Sich austauschen und beraten. Ermuntern Sie die Lehrer zunächst, zu berichten, welche Erfahrungen sie in letzter Zeit im Unterricht gemacht haben, und Fragen in Bezug auf das Lehren zu stellen.

Gemeinsam lernen. Besprechen Sie gemeinsam mit den Lehrern mindestens eine der Anregungen aus diesem Abschnitt.

Auffordern. Bitten Sie die Lehrer, sich Gedanken zu machen, wozu sie sich nach dem Gespräch darüber, dass man die Unterrichtsteilnehmer gernhaben muss, inspiriert fühlen. Viel-

leicht ist ihnen jemand eingefallen, der Zuwendung braucht, zum Beispiel ein Angehöriger, ein Freund oder ein Unterrichtsteilnehmer. Wie werden sie diesen Eingebungen folgen?

Vorbereiten. Wählen Sie gemeinsam ein Thema für die nächste Zusammenkunft aus und bitten Sie die Lehrer, sich darauf vorzubereiten.

Sich auf die Menschen konzentrieren, nicht auf Lektionen

„Wie auch der Herr, dem wir dienen, wird sich ein Lehrer des Evangeliums voll und ganz auf diejenigen konzentrieren, die belehrt werden“, so Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel. „Seine ganze Konzentration gilt den Bedürfnissen der Schafe, nämlich dem Nutzen der Schüler. Ein Lehrer des Evangeliums richtet sein Augenmerk nicht auf sich selbst. Wer diesen Grundsatz versteht, sieht seine Aufgabe nicht darin, ‚eine Lektion zu vermitteln‘, denn diese Sichtweise entspringt dem Standpunkt des Lehrers und nicht des Schülers. Mit dem Augenmerk auf den Bedürfnissen der Schüler wird ein Lehrer des Evangeliums niemals den Blick vom Herrn ablenken, indem er selbst im Weg steht oder die Lektion verwässert, indem er sich vor der Klasse produziert oder seine eigenen Interessen verfolgt.“¹

BEMÜHEN SIE SICH, SICH IN IHRE SCHÜLER HINEINZUVERSETZEN

Das Evangelium ist zwar für jeden gedacht, aber jeder Mensch ist anders. Suchen Sie nach Möglichkeiten, den Hintergrund und die Interessen, Talente und Bedürfnisse der Unterrichtsteilnehmer in Erfahrung zu bringen. Stellen Sie Fragen, hören Sie aufmerksam zu und beobachten Sie, was die Lernenden in verschiedenen Situationen sagen und tun. Wenn Sie Jugendliche oder Kinder unterrichten, können Sie sich bei ihren Eltern erkundigen. Vor allem aber beten Sie um das Verständnis, das nur der Geist geben kann. Je besser Sie Ihre Schüler verstehen, desto besser können Sie ihnen vor Augen führen, welchen Bezug das Evangelium zu ihrem Leben hat.

Fragen zum Nachdenken. Für welchen Unterrichtsteilnehmer brauche ich noch mehr Verständnis? Was kann ich tun, um ihn besser zu verstehen?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was erfahre ich aus Johannes 21:1-17 über die Art und Weise, wie der Erretter Petrus verstand und ihn lehrte, was er wissen musste?

► Sie können sich auch das Video „Lernen Sie uns kennen, gewinnen Sie uns lieb“ auf LDS.org ansehen.

DENKEN SIE WÄHREND DER VORBEREITUNG AN DIE UNTERRICHTSTEILNEHMER

Manchmal entschließt sich ein Lehrer bei der Unterrichtsvorbereitung, eine Lektion oder eine Aktivität von früher noch einmal zu verwenden, ohne darüber nachzudenken, welchen Bezug es zu der aktuellen Gruppe der Lernenden gibt. Bei dieser Herangehensweise werden oft nicht die individuellen Bedürfnisse der Unterrichtsteilnehmer berücksichtigt. Lassen Sie sich während Ihrer Vorbereitungen davon leiten, was Sie über Ihre Schüler wissen. Um die einzelnen Lernenden zu erreichen, fühlen Sie sich vielleicht dazu inspiriert, Musik einzusetzen, vorab einen Auftrag zu verteilen oder ein Gleichnis zu erzählen, in dem es um etwas geht, wofür sich ein Unterrichtsteilnehmer interessiert, zum Beispiel Sport. Lehrer, die dem Beispiel Christi nacheifern, sind nicht auf eine bestimmte Unterrichtsart oder -methode festgelegt. Engagiert helfen sie anderen, Glauben an Jesus Christus zu entwickeln und ihm ähnlicher zu werden.

Frage zum Nachdenken. Wie könnte ich meine Unterrichtspläne ändern, um auf die speziellen Bedürfnisse eines Unterrichtsteilnehmers einzugehen?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Wie hat der Erretter gelehrt, um seinen Zuhörern genau das zu vermitteln, was

ihnen half? (Siehe beispielsweise Markus 10:17-22.)

VERSUCHEN SIE NICHT, ALLES DURCHZUNEHMEN

Obgleich es in jeder Lektion viel zu besprechen gibt, ist es nicht notwendig, alles in einer Unterrichtsstunde durchzunehmen, um jemandes Herz zu berühren. Oft reichen ein oder zwei Hauptpunkte völlig aus. Wenn Sie sich Gedanken über die Bedürfnisse der Lernenden machen, wird Ihnen der Geist helfen, Grundsätze, Geschichten oder Schriftstellen zu bestimmen, die besonders bedeutsam für sie sind. Vielleicht inspiriert er Sie sogar während des Unterrichts, von Ihren Plänen abzuweichen und einige Punkte für später aufzuheben, um Grundsätze zu besprechen, die zum jeweiligen Zeitpunkt für die Unterrichtsteilnehmer wichtiger sind.

Frage zum Nachdenken. Wie kann ich meinen Schülern zeigen, dass mir mehr an ihrem Lernprozess liegt als daran, eine Lektion vollständig durchzunehmen?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was lerne ich aus dem in Lehre und Bündnisse 98:11,12 beschriebenen Muster über das Unterrichten? (Siehe auch LuB 78:17-19.)

1. Dallin H. Oaks, „Evangeliumsunterricht“, *Liahona*, Januar 2000, Seite 96

FÜR DEN GESPRÄCHSLEITER

Sich austauschen und beraten.

Ermuntern Sie die Lehrer zunächst, zu berichten, welche Erfahrungen sie in letzter Zeit im Unterricht gemacht haben, und Fragen in Bezug auf das Lehren zu stellen. Achten Sie darauf, dass jeder, der etwas sagen möchte, auch die Gelegenheit dazu bekommt. Das ist viel wichtiger, als dass der gesamte Unterrichtsstoff in einer Lektion durchgenommen wird.

Gemeinsam lernen. Besprechen Sie gemeinsam mit den Lehrern mindestens eine der Anregungen aus diesem Abschnitt.

Üben. Bitten Sie einen Lehrer, nach vorn zu kommen. Fordern Sie die anderen Lehrer auf, dem Betreffenden nun Fragen zu stellen, durch die sie mehr über seine Interessen und Talente in Erfahrung bringen. Besprechen Sie anschließend mit den Lehrern, wie

sich dieses Wissen über den anderen Lehrer darauf auswirken würde, wie sie ihn unterrichten würden. Fragen Sie die Lehrer, wie sie diese Übung auf ihre Vorbereitung und ihren Unterricht beziehen können.

Vorbereiten. Wählen Sie gemeinsam ein Thema für die nächste Zusammenkunft aus und bitten Sie die Lehrer, sich darauf vorzubereiten.

Auf diejenigen zugehen, die nicht zum Unterricht kommen

Der Erretter sprach oft zu Menschenmengen. Dennoch hatte er großes Interesse am Einzelnen, auch an denjenigen, die vergessen, übersehen, ausgestoßen oder missverstanden wurden. Wie der Hirte im Gleichnis des Erretters die 99 zurückließ, die sich sicher in der Herde befanden, um nach dem einen zu suchen (siehe Lukas 15:4), können auch Sie auf diejenigen zugehen, die in Ihrer Klasse fehlen. Ihre Möglichkeiten, die Schüler zu unterrichten, sie zu erbauen und ihnen zu helfen, zu Christus zu kommen, sind nicht auf den Klassenraum und diejenigen beschränkt, die sonntags am Unterricht teilnehmen.

ÜBERNEHMEN SIE VERANTWORTUNG

Nicht nur die Heimlehrer, die Besuchsllehrerinnen oder die Führungsbeamten des Priestertums und der Hilfsorganisationen haben die Pflicht, auf die weniger aktiven Mitglieder zuzugehen – auch die Lehrer können dabei mithelfen. Zum Lehren gehört viel mehr, als lediglich einen Unterricht am Sonntag zu gestalten. Dazu gehört auch, dass man anderen voll Liebe geistlich dient und ihnen hilft, die Segnungen des Evangeliums zu empfangen. Oftmals ist es genau diese Hilfe, die ein weniger aktives Mitglied der Klasse braucht. Wir alle müssen zusammenarbeiten und uns um diejenigen kümmern, die Schwierigkeiten haben. Als Lehrer sind Sie unter Umständen in einer einzigartigen Position, um helfen zu können.

Präsident David O. McKay erzählte einmal die Geschichte von ein paar Jungen, die im Boot flussabwärts auf einen gefährlichen Wasserfall zutrieben. Ein Mann am Ufer erkannte die gefährliche Situation und rief den Jungen zu, sie sollten umdrehen, doch da sie den Wasserfall nicht sahen, ignorierten sie ihn. Erneut rief er den Jungen eine Warnung zu, und wieder lachten sie darüber und ignorierten es. Doch schon bald befanden sie sich inmitten der Stromschnellen. Verzweifelt versuchten sie, das Boot umzudrehen, doch es war zu spät. Präsident

McKay sagte: „Es ist eine Sache, am Ufer zu stehen und zu rufen: ‚Ahoi, ihr seid in Gefahr!‘ Eine andere Sache ist es, loszurufern und, wenn möglich, in das Boot mit den Jungen zu gelangen, um es gemeinsam und mit überzeugender Rede ... aus den Stromschnellen zu lenken. ... Wir müssen zu einem Einfluss in ihrem Leben werden.“¹

Fragen zum Nachdenken. Wer von den Unterrichtsteilnehmern scheint gerade eine schwierige Zeit durchzumachen und wer kommt nicht zum Unterricht? Wie kann ich auf den Betreffenden zugehen? Wie könnten andere Unterrichtsteilnehmer helfen?

Beispiel aus den heiligen Schriften. In Lukas 8:43-48; Johannes 4:6-30 lese ich Beispiele dafür, wie sich der Erretter der Menschen angenommen hat. Was lehrt mich der Geist darüber, wie ich für meine Schüler da sein kann?

BEMÜHEN SIE SICH UM INSPIRATION

Wenn Sie sich um Inspiration bemühen, was die einzelnen Schüler brauchen, denken Sie auch an diejenigen, die schwierige Zeiten durchmachen oder nicht regelmäßig am Unterricht teilnehmen (die Führungsbeamten können Ihnen Hinweise geben, wer die meiste Aufmerksamkeit benötigt). Es gibt verschiedene Gründe, warum sich jemand aus dem Kirchenleben zurückzieht. Viele

davon sind nur schwer erkennbar. Der Vater im Himmel aber kennt und liebt seine Kinder, und wenn Sie Ihren Teil tun, wird er Ihnen erkennen helfen, wie Sie am besten auf diejenigen zugehen, die Schwierigkeiten mit dem Evangelium haben, und sie einladen, wieder zurückzukommen.

Fragen zum Nachdenken. Kenne ich die Namen aller, die ich unterrichten soll? Bete ich für diejenigen, die schwierige Zeiten durchmachen? Wie bringe ich mehr über ihre Bedürfnisse in Erfahrung?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was lerne ich aus Johannes 10:14,15,27-29 darüber, was der Erretter für meine Schüler empfindet?

UNTERSTÜTZEN SIE DIE FAMILIEN

Die Menschen, die den meisten Einfluss auf jemanden ausüben – sei er gut oder schlecht –, gehören gewöhnlich zur eigenen Familie. Da das Zuhause der wichtigste Ort ist, wo man das Evangelium lebt und lernt, können Sie jemanden aus Ihrer Klasse am besten stärken, wenn Sie die Unterstützung des Ehepartners, der Kinder oder von Verwandten haben. Wenn Sie beispielsweise einem Jugendlichen oder einem Kind helfen wollen, können Ihnen die Eltern aufzeigen, was ihr Kind braucht oder wie Sie am besten darauf eingehen.

FÜR DEN GESPRÄCHSLEITER

Sich austauschen und beraten.

Ermuntern Sie die Lehrer zunächst, zu berichten, welche Erfahrungen sie in letzter Zeit im Unterricht gemacht haben, und Fragen in Bezug auf das Lehren zu stellen.

Gemeinsam lernen. Besprechen Sie gemeinsam mit den Lehrern mindes-

tens eine der Anregungen aus diesem Abschnitt. Versuchen Sie nicht, alles in nur einer Zusammenkunft abzuhandeln.

Üben. Bitten Sie die Lehrer, sich darüber auszutauschen (entweder in kleinen Gruppen oder alle gemeinsam),

wie sie schon auf jemanden zugegangen sind, der nicht zum Unterricht gekommen ist.

Vorbereiten. Wählen Sie gemeinsam ein Thema für die nächste Zusammenkunft aus und bitten Sie die Lehrer, sich darauf vorzubereiten.

Frage zum Nachdenken. Wie kann ich die Familien derjenigen, die ich unterrichte, bei ihren Bemühungen unterstützen?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was lerne ich aus Enos 1:1-3; Mosia 27:14 und Alma 36:17 darüber, wie treue Angehörige jemandem helfen können, der schwierige Zeiten durchmacht?

SPRECHEN SIE AUFFORDERUNGEN LIEBEVOLL AUS

Aufrichtige, christliche Liebe hat die Macht, denjenigen aus Ihrer Klasse, die Schwierigkeiten mit dem Evangelium haben, das Herz zu erweichen. Oftmals müssen die Betroffenen einfach nur wissen, dass sie gebraucht und geliebt werden. Präsident Thomas S. Monson hat gesagt: „Sie zu bitten, eine Aufgabe in der Kirche zu erfüllen, könnte genau der Ansporn sein, den sie brauchen, um wieder voll und ganz aktiv zu werden.“² Manchmal reicht es schon aus, wenn man sie einfach darum bittet, an einer der nächsten Unterrichtsstunden teilzunehmen, um von einem Erlebnis zu berichten oder um darüber zu sprechen, was ihnen eine Schriftstelle bedeutet. Sie könnten die anderen Unterrichtsteilnehmer darum bitten, denen, die nicht kommen, zu zeigen, dass sie ihnen wichtig sind, indem sie sie zum Unterricht einladen oder sogar eine Mitfahrgelegenheit anbieten, falls benötigt.

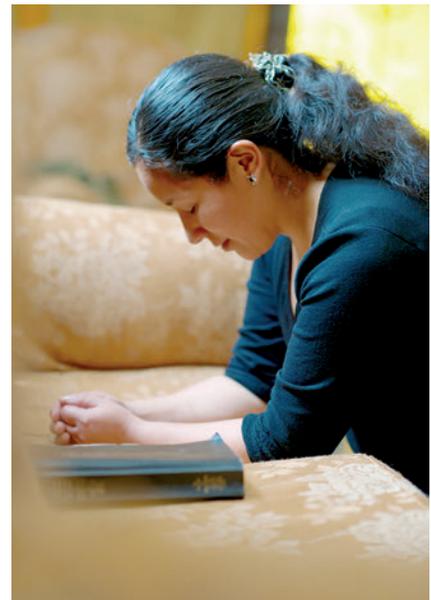
Fragen zum Nachdenken. Wie bin ich schon einmal geistig gestärkt worden,

weil ich darum gebeten wurde, anderen zu dienen? Könnte ich jemandem aus meiner Klasse helfen, geistig zu wachsen, indem ich ihn auffordere, etwas für andere zu tun?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Wie hat sich Amuleks Einstellung zum Evangelium verändert, weil er zum Dienen aufgefordert wurde? (Siehe Alma 10:1-11.)

SEIEN SIE GEDULDIG UND BEHARRLICH

Der Hirte aus dem Gleichnis des Erretters hat so lange nach dem verlorenen Schaf gesucht, „bis er es [fand]“ (Lukas 15:4). Nicht jeder wird sofort auf Ihre Bemühungen ansprechen. Doch der Erretter ermahnt uns, niemals aufzugeben: „Solchen Menschen sollt ihr auch weiterhin dienen; denn ihr wisst nicht, ob sie nicht zurückkommen ... und ich sie heilen werde.“ (3 Nephi 18:32.) Vertrauen Sie darauf, dass der Herr seinen eigenen Zeitplan hat, und suchen Sie nach geeigneten Möglichkeiten, denjenigen, die nicht zum Unterricht erscheinen, zu zeigen, dass sie Ihnen am Herzen liegen und dass Sie sie vermissen. Sie könnten sie zum Beispiel besuchen, anrufen, ihnen Textnachrichten schreiben oder auf andere Weise Kontakt mit ihnen aufnehmen. Sie werden sich wundern, welchen nachhaltigen Einfluss Sie dadurch haben, dass Sie geduldig sind und sich beständig liebevoll um die Betroffenen bemühen.



Fragen zum Nachdenken. Wie hat der Erretter mir schon einmal gezeigt, dass er trotz meiner Schwächen und Schwierigkeiten Geduld mit mir hat? Wie kann ich seinem Beispiel im Umgang mit meinen Schülern nacheifern?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was lerne ich aus Lukas 15:8-10, Alma 37:7,8 und Lehre und Bündnisse 64:33 über Geduld und Beharrlichkeit?

1. David O. McKay, Herbst-Generalkonferenz 1968
2. Thomas S. Monson, „Sehen wir in anderen das, was sie werden können“, *Liahona*, November 2012, Seite 68

BEISPIELVIDEO

Ein inspirierendes Beispiel dafür, wie ein Führer sich um einen Jungen kümmert, der nicht zu den Kollegiumsversammlungen kommt, finden Sie in der Geschichte von José de Souza Marques in den ersten paar Minuten des Videos von Elder Mervyn B. Arnolds Generalkonferenzansprache „Stärke deine Brüder!“ (LDS.org). (Siehe auch „Stärke deine Brüder!“, *Liahona*, Mai 2004, Seite 46ff.)



Durch den Geist lehren

(Handbuch 2: Die Kirche führen und verwalten [2010], 5.5.4)

Der Erretter verhiess seinen Jüngern: „Der Heilige Geist ... wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ (Johannes 14:26.) Das eigentliche Ziel des Evangeliumsunterrichts – den Glauben an Jesus Christus zu stärken und anderen zu helfen, ihm ähnlicher zu werden – können wir nur durch den Heiligen Geist erreichen. Der Heilige Geist bestätigt die Wahrheit, legt Zeugnis für Christus ab und bewirkt bei den Menschen eine Herzenswandlung. Kein irdischer Lehrer, und sei er noch so begabt oder erfahren, kann seinen Platz einnehmen. Jedoch können wir Werkzeuge in der Hand Gottes sein, mit denen er seinen Kindern hilft, durch den Geist zu lernen. Dazu bemühen wir uns in unserem Leben um den Einfluss des Geistes und ermuntern auch die Unterrichtsteilnehmer dazu.

LEHREN SIE SO, DASS DER GEIST EINGELADEN WIRD

Alles, was ein Evangeliumslehrer unternimmt – jede Frage, jede Schriftstelle, jede Übung – hat letztlich nur zum Ziel, den Geist einzuladen, damit der Glaube gestärkt wird, und alle einzuladen, zu Christus zu kommen. Tun Sie alles, was Sie können, damit der Einfluss des Heiligen Geistes wirksam werden kann. Der Herr verheißt uns: „Der Geist wird euch durch das Gebet des Glaubens gegeben.“ (LuB 42:14.) Darüber hinaus können auch heilige Musik, die heiligen Schriften, die Worte der Propheten aus den Letzten Tagen, Bekundungen von Zuneigung, Zeugnisgeben und Augenblicke stillen Nachdenkens dazu beitragen, dass der Geist zugegen ist. Sie könnten beispielsweise dafür sorgen, dass zu Beginn des Unterrichts ein gedämpftes Vorspiel zu hören ist.

Fragen zum Nachdenken. Was bringt den Geist in mein Leben? In mein Zuhause? In meine Klasse? Was vertreibt ihn? Wie kann ich meinen Schülern helfen, sich beim Lernen des Evangeliums dem Geist zu öffnen?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was erfahre ich aus Johannes 14:26; Helaman 5:29,30 und Lehre und Bündnisse 11:12,13 über den Heiligen Geist? Wie kann mir

dieser Grundsatz helfen, mehr so zu lehren wie der Erretter?

SEIEN SIE EIN DEMÜTIGES WERKZEUG DES GEISTES

Ab und an neigt ein Lehrer vielleicht zu der Annahme, dass die Unterrichtsteilnehmer dank seines Wissens, seiner Methoden oder seiner Persönlichkeit inspiriert werden. Diese Einstellung hindert ihn daran, den Heiligen Geist einzuladen, damit dieser die Unterrichtsteilnehmer belehrt und bei ihnen eine Herzenswandlung bewirkt. Ihre Aufgabe als Lehrer besteht nicht darin, eine beeindruckende Präsentation abzuliefern, vielmehr geht es darum, dass Sie anderen helfen, den Einfluss des Heiligen Geistes wahrzunehmen. Er ist der wahre Lehrer.

Frage zum Nachdenken. Welche Änderungen sollte ich vornehmen, damit der Heilige Geist noch mehr bei mir ist, wenn ich lehre? (Siehe beispielsweise LuB 112:10.) Eine Übung zur Selbsteinschätzung finden Sie unter „Sich als christlicher Lehrer verbessern“ in diesem Heft.

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was lehrt mich der Geist, wenn ich davon lese, wie Alma und die Söhne Mosias „Werkzeuge in den Händen Gottes“ wurden? (Mosia 27:32-37; Alma 17:1-12; 26; 29.)

SEIEN SIE FLEXIBEL

Die besten Gelegenheiten, etwas zu vermitteln, ergeben sich oft unerwartet – etwa wenn jemand ein Erlebnis schildert oder eine Frage stellt, die in ein interessantes Gespräch mündet. Nehmen Sie sich dann die Zeit dafür. Achten Sie – schon bei der Planung und auch im Unterricht – auf Eingebungen und stellen Sie sich darauf ein, Ihre Pläne zu ändern, wenn das nötig ist, um den Eingebungen zu folgen. Wenn Sie geistig vorbereitet sind, kann der Herr Ihnen „im selben Augenblick eingeben“, was Sie sagen sollen (LuB 100:6). Denken Sie immer daran, dass es wichtiger ist, den Eingebungen des Geistes zu folgen, als eine bestimmte Menge Stoff abzuarbeiten.

Fragen zum Nachdenken. Habe ich schon einmal gespürt, wie der Geist mich als Lehrer leitet? Was kann ich dafür tun, dass er mich öfter leitet?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was lerne ich aus dem Beispiel des Erretters, wenn ich 3 Nephi 17:1-9 lese? Wie ging er auf die Bedürfnisse der Menschen ein?

GEBEN SIE OFT ZEUGNIS

Ihr einfaches, aufrichtiges Zeugnis von geistiger Wahrheit kann Ihre Schüler sehr beeinflussen. Ein Zeugnis bewirkt dann am meisten, wenn es unumwunden ist und von Herzen kommt. Es muss weder sprachlich ausgefeilt noch lang sein, und man muss es auch nicht mit den Worten „Ich möchte Zeugnis geben“ anfangen. Geben Sie oft speziell Zeugnis für die Grundsätze, die Sie gerade im Unterricht behandeln. Präsident Joseph F. Smith hat erklärt, dass ein

DIE LERNENDEN ZUM HANDELN AUFFORDERN

Wahre Bekehrung besteht nicht allein darin, dass man spürt, wie der Geist einem im Innersten eine Wahrheit bestätigt; man muss auch im Einklang mit dieser Wahrheit handeln. Helfen Sie den Lernenden nicht nur,

den Geist zu spüren und zu erkennen, sondern auch dabei, den Eingebungen, die sie bekommen, zu folgen. Näheres dazu finden Sie unter „Die Lernenden zum Handeln auffordern“ in diesem Heft.



solches Zeugnis wie ein Siegel sei, das die Echtheit des Grundsatzes bestätigt.¹

Fragen zum Nachdenken. Welche Gelegenheiten, Zeugnis zu geben, bieten sich mir beim Lehren, ob es nun im Unterricht ist oder zu Hause? Wie kann ich diese Gelegenheiten besser nutzen?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was kann ich daraus lernen, wie Alma Zeugnis gab, so wie es in Alma 5:45-48 und Alma 36:3,4 geschildert wird?

▶ Sie können sich auch das Video „A Man without Eloquence“ (ein Mann ohne Beredsamkeit; 6:06) auf LDS.org ansehen.

ERMUNTERN SIE ANDERE ZUM ZEUGNISGEBEN

Um den Geist in Ihren Unterricht einzuladen, ermuntern Sie andere, ihr persönliches Zeugnis von dem Grundsatz zu geben, der gerade besprochen wird. Bit-ten Sie die Unterrichtsteilnehmer ein-fach, ihre Gedanken zu dem Evangeli-umsgrundsatz zu äußern oder von ihren

Erfahrungen damit zu berichten. Bei- spielsweise könnten Sie fragen: „Was bedeutet Ihnen das Buch Mormon?“ Oder: „Wie ist Ihre Familie gesegnet worden, weil sie dem Propheten gefolgt ist?“ Sogar kleine Kinder können Zeug- nis geben, wenn sie auf diese Weise dazu angeregt werden.

Frage zum Nachdenken. Bei welchem meiner Schüler habe ich das Gefühl, ich solle ihn auffordern, Zeugnis zu geben?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Lesen Sie Matthäus 16:15-17 und Johannes 11:20-27. Wie hat der Erretter Petrus und Marta dazu gebracht, Zeugnis zu geben?

▶ Sie können sich auch die Videos „Du bist der Messias“ und „Laden Sie uns ein, Zeugnis zu geben“ auf LDS.org ansehen.

HELFFEN SIE ANDEREN, DEN EINFLUSS DES GEISTES ZU ERKENNEN

Mit das Wichtigste, was Sie als Lehrer tun können, ist, dass Sie den Schülern hel- fen, den Einfluss des Heiligen Geistes zu

erkennen. Das trifft besonders dann zu, wenn Sie Kinder, Jugendliche oder neue Mitglieder unterrichten – Sie bereiten sie darauf vor, persönliche Offenbarung zu empfangen, sich nicht täuschen zu las- sen und geistig eigenständig zu werden. Wenn der Heilige Geist es Ihnen eingibt, fragen Sie die Lernenden, was sie empfin- den und wozu sie sich gedrängt fühlen. Helfen Sie ihnen, die Verbindung zwis- chen ihren geistigen Empfindungen und dem Einfluss des Heiligen Geistes her- zustellen.

Frage zum Nachdenken. Woran erkenne ich, dass der Geist anwesend ist, wenn ich lehre?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Wie kann ich Galater 5:22,23, Moroni 7:13 und Lehre und Bündnisse 8:2,3 nutzen, um den Unterrichtsteilnehmern zu hel- fen, den Einfluss des Heiligen Geistes zu erkennen?

1. Siehe *Gospel Doctrine*, 5. Auflage, 1939, Seite 206

FÜR DEN GESPRÄCHSLEITER

Sich austauschen und beraten. Ermuntern Sie die Lehrer zunächst, zu berichten, welche Erfahrungen sie in letzter Zeit im Unterricht gemacht haben, und Fragen in Bezug auf das Lehren zu stellen.

Gemeinsam lernen. Besprechen Sie gemeinsam mit den Lehrern mindes- tens eine der Anregungen aus diesem

Abschnitt. Versuchen Sie nicht, alles in nur einer Zusammenkunft abzu- handeln.

Üben. Wenn es angebracht erscheint, bitten Sie die Lehrer, über die geis- tigen Eindrücke zu sprechen, die sie während dieser Zusammenkunft bekommen haben. Wie werden sie sich darum bemühen, sich im nächs-

ten Unterricht vom Geist leiten zu lassen? Bit-ten Sie sie, beim nächs- ten Lehrerforum zu berichten, wel- che Erfahrungen sie gemacht haben.

Vorbereiten. Wählen Sie gemeinsam ein Thema für die nächste Zusam- menkunft aus und bitten Sie die Leh- rer, sich darauf vorzubereiten.

Sich geistig vorbereiten

In Vorbereitung auf sein irdisches Wirken wurde der Erretter „vom Geist hinaufgeführt“, um zu fasten, zu beten und um „mit Gott zu sein“ (Joseph-Smith-Übersetzung, Matthäus 4:1). Wenn man das Evangelium eindringlich lehren möchte, muss man nicht nur den Unterricht vorbereiten, sondern auch sich selbst. Da der Geist der wahre Lehrer und die wahre Quelle der Bekehrung ist, konzentrieren sich erfolgreiche Evangeliumslehrer zunächst darauf, ihr Herz mit dem Heiligen Geist zu füllen, ehe sie sich Gedanken darüber machen, wie sie ihre Unterrichtszeit füllen.

HÄUFEN SIE „DIE WORTE DES LEBENS AUF WIE EINEN SCHATZ“

Wenn wir uns gebeterfüllt mit dem Wort Gottes befassen, bringt uns das mit dem Heiligen Geist in Einklang. Er kann uns dann, wenn wir andere unterweisen und erbauen, dazu inspirieren, auf etwas zurückzugreifen, womit wir uns beschäftigt haben. Aus diesem Grund ist es bei der Unterrichtsplanung das Beste, sich zunächst eifrig mit den heiligen Schriften und den Worten der Propheten zu befassen, *ehe* man Zusatzmaterial zurate zieht. Der Herr verheißt uns, dass uns im richtigen Moment eingegeben wird, was wir sagen und wie wir lehren sollen, wenn wir in unserem Sinn beständig die Worte des Lebens aufhäufen wie einen Schatz (siehe LuB 84:85).

Fragen zum Nachdenken. Was bedeutet es, die heiligen Schriften in meinem Sinn aufzuhäufen „wie einen Schatz“? War mir eine Schriftstelle schon einmal wie ein Schatz?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Als Hyrum Smith wissen wollte, wie er beim Werk der Wiederherstellung mithelfen konnte, antwortete der Herr mit der Offenbarung in Lehre und Bündnisse 11 (siehe auch LuB 23:3). Welchen Rat finde ich dort, der auch für mich als Lehrer gilt?

BEMÜHEN SIE SICH TÄGLICH UM OFFENBARUNG

Offenbarung kommt oft „Zeile um Zeile“ (2 Nephi 28:30), es wird nicht alles

auf einmal gegeben. Deshalb ist es das Beste, wenn man bereits eine Woche im Voraus mit der Unterrichtsvorbereitung beginnt. Wenn Sie darüber nachdenken, wie die von Ihnen behandelten Evangeliumsgrundsätze den Unterrichtsteilnehmern von Nutzen sind, stellen sich während alltäglicher Beschäftigungen Ideen und Eindrücke ein – auf dem Weg zur Arbeit, während der Hausarbeit oder während Sie Zeit mit der Familie oder mit Freunden verbringen. Betrachten Sie die geistige Vorbereitung nicht als etwas, wofür Sie sich extra Zeit nehmen, sondern als etwas, was Sie ständig machen.

Frage zum Nachdenken. Was kann ich tun, um jeden Tag empfänglicher für geistige Führung zu sein?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Welche Evangeliumslektionen hat der Erretter in alltäglichen Beschäftigungen erkannt? (Siehe zum Beispiel Matthäus 13:1-23; Johannes 4:6-14.)

Siehe auch Elder David A. Bednar „Schnell im Beobachten“, *Liahona*, Dezember 2006, Seite 15–20.

SCHREIBEN SIE EINDRÜCKE AUF

Wenn Sie Erkenntnisse und Eindrücke zu einer Lektion erhalten, halten Sie sie in irgendeiner Weise fest, damit Sie sich an sie erinnern und sie später noch einmal nachlesen können. Sie könnten ein Notizheft, Karteikarten oder ein

elektronisches Gerät bei sich haben, um Eindrücke sofort notieren zu können, während Sie „noch im Geist“ (LuB 76:80,113) sind. Wenn Sie sich geistige Eingebungen notieren, zeigen Sie dem Herrn, dass Sie seine Weisung zu schätzen wissen. Er wird Sie dafür immer häufiger mit Offenbarung segnen.

Ermuntern Sie auch Ihre Schüler, sich ihre Eindrücke zu notieren. Kleine Kinder könnte man dazu anhalten, ihren Eltern oder Geschwistern von ihren Erkenntnissen und Erfahrungen zu erzählen. Elder Richard G. Scott hat verheißt: „Erkenntnisse, die man sorgfältig aufzeichnet, hat man zur Verfügung, wenn man sie braucht. ... [Wenn man sich geistige Eingebungen notiert,] erhöht [das] die Wahrscheinlichkeit, dass man mehr Licht erhält.“¹

Frage zum Nachdenken. Welche Methoden, geistige Eindrücke festzuhalten, funktionieren bei mir am besten?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Als der Erretter die Nephiten besuchte, wollte er ihre Aufzeichnungen sehen. Was lerne ich aus seinen Worten in 3 Nephi 23:7-14 darüber, wie wichtig es ist, Inspiration, die ich empfangen, aufzuschreiben?

1. Richard G. Scott, „Geistige Erkenntnis erlangen“, *Der Stern*, Januar 1994, Seite 82

FÜR DEN GESPRÄCHSLEITER

Sich austauschen und beraten.

Ermuntern Sie die Lehrer zunächst, zu berichten, welche Erfahrungen sie in letzter Zeit im Unterricht gemacht haben, und Fragen in Bezug auf das Lehren zu stellen.

Gemeinsam lernen. Besprechen Sie gemeinsam mit den Lehrern mindestens eine der Anregungen aus die-

sem Abschnitt. Sie könnten sie beispielsweise bitten, von Eindrücken zu berichten, die sie beim Studieren der Beispiele aus den heiligen Schriften bekommen haben.

Auffordern. Fordern Sie die Lehrer auf, sich geistige Eindrücke aufzuschreiben, die sie bei ihrer Vorbereitung auf die nächste Gelegen-

heit zu lehren – auch zu Hause und in der Familie – bekommen. Beim nächsten Lehrerforum sollen sie sich dann darüber austauschen, sofern es angebracht ist.

Vorbereiten. Wählen Sie gemeinsam ein Thema für die nächste Zusammenkunft aus und bitten Sie die Lehrer, sich darauf vorzubereiten.

Das Evangelium Jesu Christi leben

Der Erretter, der größte aller Lehrer, ist das vollkommene Beispiel für Gehorsam gegenüber seinem Vater. Um wie Christus lehren zu können, ist es vielleicht am wichtigsten, dass Sie dem Beispiel des Erretters folgen und gehorsam sind und von ganzem Herzen das Evangelium leben – zu Hause, in der Kirche und überall sonst. Dies ist die wichtigste Voraussetzung dafür, dass man den Heiligen Geist bei sich hat. Sie brauchen nicht vollkommen zu sein, Sie müssen sich nur eifrig bemühen – und sich jedes Mal, wenn Sie stolpern, um Vergebung durch das Sühnopfer des Erretters bemühen. Präsident Boyd K. Packer hat gesagt: „Macht fließt einem Lehrer zu, wenn er alles Erdenkliche zu seiner Vorbereitung getan hat – nicht nur mit Blick auf die einzelne Lektion, sondern indem er sein Leben im Einklang mit dem Geist führt.“¹

NEHMEN SIE SICH DAS LEBEN JESU ZUM VORBILD

Es ist hilfreich, sich damit zu befassen, wie der Erretter lehrte – welche Methoden er anwendete und was er sagte. Aber die Macht des Erretters, zu lehren und andere aufzurichten, kam daher, wie er lebte und wie er war. Je eifriger Sie sich bemühen, wie Jesus Christus zu leben, desto mehr werden Sie in der Lage sein, wie er zu lehren.

Fragen zum Nachdenken. Wenn ich an einflussreiche Lehrer in meinem Leben denke, welche christlichen Eigenschaften fallen mir an ihnen auf? Welche christlichen Eigenschaften sollte ich wohl noch mehr entwickeln? (Sie können die Fragen in der Selbsteinschätzung „Sich als christlicher Lehrer verbessern“ in diesem Heft durcharbeiten.)

Beispiel aus den heiligen Schriften. In Lehre und Bündnisse 4:5,6 werden Eigenschaften genannt, die wir brauchen, um im Werk des Herrn mitzuarbeiten. Wie hat der Erretter diese Eigenschaften vorgelebt? Wie kann ich sie entwickeln?

SEIEN SIE EIN LEBENDIGES ZEUGNIS

„Sie vermitteln das, was Sie sind“, erklärte Elder Neal A. Maxwell. „Ihre Eigenschaften bleiben besser in Erinnerung ... als eine bestimmte Wahrheit aus einer bestimmten Lektion. So soll es auch sein, denn wenn wir ein wahrhaftiger Jünger sind, zeigt sich das.“² Wenn Sie über Vergebungsbereitschaft sprechen, dann

geben Sie sich besondere Mühe, denen zu vergeben, die Sie gekränkt haben. Wenn Sie über das Gebet sprechen, dann achten Sie darauf, dass Sie selbst regelmäßig und sinnerfüllt beten. Ihre persönliche Erfahrung versetzt Sie in die Lage, mit Macht Zeugnis für die Grundsätze abzulegen, die Sie lehren. Weil Sie entsprechend leben, kann der Heilige Geist



FÜR DEN GESPRÄCHSLEITER

Sich austauschen und beraten.

Ermuntern Sie die Lehrer zunächst, zu berichten, welche Erfahrungen sie in letzter Zeit im Unterricht gemacht haben, und Fragen in Bezug auf das Lehren zu stellen.

Gemeinsam lernen. Besprechen Sie gemeinsam mit den Lehrern mindestens eine der Anregungen aus die-

sem Abschnitt. Sie könnten zum Beispiel fragen: „Was bedeutet es wohl, ein lebendiges Zeugnis zu sein?“

Auffordern. Bitten Sie die Lehrer, auf die geistigen Eindrücke zu achten, die sie während dieses Gesprächs bekommen. Sie sollen darüber nachdenken, was sie laut diesen Eingebungen vom Geist tun sollen, um

noch treuer nach dem Evangelium Jesu Christi zu leben. Legen Sie ihnen ans Herz, sich diese Eingebungen aufzuschreiben und ihnen zu folgen.

Vorbereiten. Wählen Sie gemeinsam ein Thema für die nächste Zusammenkunft aus und bitten Sie die Lehrer, sich darauf vorzubereiten.



bezeugen, dass das, was Sie vermitteln, wahr ist. Und Ihre Schüler sehen, wie Sie dafür gesegnet werden, dass Sie das Evangelium leben.

Fragen zum Nachdenken. Welche Evangeliumsgrundsätze werde ich in den nächsten Wochen vermitteln? Was könnte ich tun, um noch treuer nach diesen Grundsätzen zu leben?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Beim Abschiedsmahl stritten sich die Jünger darüber, wer von ihnen der Größte sei (siehe Lukas 22:14,24-27). Wie lehrte der Erretter sie, was wahre Größe ausmacht? (Siehe Johannes 13:1-17.)

📺 Sie können sich auch das Video „Wer das Evangelium lebt, lehrt mit Macht“ auf LDS.org ansehen.

ÜBEN SIE UMKEHR

Bei Ihren Bemühungen, mehr wie der Erretter zu leben und zu lehren, werden Sie unweigerlich auch hin und wieder scheitern. Lassen Sie sich nicht entmutigen, sondern nehmen Sie Ihre Fehler und Schwächen zum Anlass, sich an den Vater im Himmel und den Erretter zu wenden. Schöpfen Sie Kraft aus dem Sühnopfer Christi. Denken Sie daran, dass die Umkehr nicht nur dazu dient, schwerwiegende Sünden in Ordnung zu bringen. Bei der Umkehr geht es darum, die notwendigen Änderungen vorzunehmen, um jeden Tag mehr wie der Vater im Himmel und der Erretter zu werden. Das ist schließlich genau das, wozu Sie die Unterrichtsteilnehmer inspirieren möchten.

Frage zum Nachdenken. Wenn ich mein Leben überdenke, zu welchen Änderungen inspiriert mich der Geist, damit ich Jesus Christus ähnlicher werde?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was erfahre ich aus den Worten Ammons in Alma 26:21,22 über den Zusammenhang zwischen Umkehr und Lehren?

1. Boyd K. Packer, *Teach Ye Diligently*, 1975, Seite 306
2. Neal A. Maxwell, „But a Few Days“, Ansprache vor Religionslehrern des Bildungswesens der Kirche am 10. September 1982, Seite 2, si.lds.org

Eine Umgebung schaffen, in der man den Geist spüren kann

Denken Sie an einige Orte, wo der Erretter lehrte, zum Beispiel an den See Gennesaret, den Berg der Verklärung, den Tempel in Jerusalem und an den Tempel im Land Überfluss. Warum bildeten sie einen geeigneten Rahmen, in dem der Erretter lehren konnte? Als Lehrer einer Sonntagsklasse oder in einer Kollegiumsversammlung meinen Sie vielleicht, dass Sie nur wenig Einfluss auf den Rahmen nehmen können, in dem Ihr Unterricht stattfindet. Sie können jedoch – was die räumliche Situation und auch die geistige Atmosphäre betrifft – vieles dazu beitragen, dass der Geist in Ihrem Klassenraum anwesend ist.

BEREITEN SIE DEN RAUM VOR

Wir können überall durch den Geist lernen. Dennoch kann sich die Umgebung entscheidend darauf auswirken, ob wir die Wahrheit lernen und spüren können. Achten Sie darauf, welches Gefühl sich bei Ihnen einstellt, wenn Sie den Klassenraum betreten. Ist alles sauber und ordentlich? Sind die Stühle so angeordnet, dass die Lernenden sich gut mit Ihnen und untereinander austauschen können? Kann jeder Sie und die übrigen Unterrichtsteilnehmer gut hören? Gibt es Ablenkungen, die es den Lernenden erschweren könnten, den Geist zu spüren?

Nachdem Sie mögliche Ablenkungen beseitigt haben, überlegen Sie, was dem Raum vielleicht noch fehlt, damit der Geist zugegen sein kann. Beispielsweise kann ein Vorspiel (etwa eine Aufnahme mit Kirchenliedern oder anderer andachtsfördernder Musik) zu einer andächtigen Einstellung beitragen, wenn die Unterrichtsteilnehmer eintreffen. Bilder und andere visuelle Hilfsmittel sind nicht nur hervorragende Unterrichtshilfen, sondern können auch eine freundliche Atmosphäre schaffen, in der man sich willkommen fühlt.

Sie können ein Mitglied der Sonntagschulleitung oder einen Führungsbeamten der zuständigen Hilfsorganisation

bitten, Ihnen bei diesen Vorkehrungen im Klassenraum zu helfen. Dann können Sie sich ganz auf die Unterrichtsteilnehmer konzentrieren.

Tun Sie, was Sie können, um die richtige Umgebung für den Unterricht zu schaffen. Denken Sie aber daran, dass jede räumliche Umgebung zu einem Ort intensiven geistigen Lernens werden kann, wenn die Lehre in ihrer Reinheit dargelegt wird.

Fragen zum Nachdenken. Welche Eigenschaften hat mein Klassenraum, die dazu beitragen, dass der Geist anwesend sein kann? Welche Änderungen muss ich unter Umständen im Raum vornehmen?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Wie lässt sich das Geheiß des Herrn, ein „Haus des Lernens“ und ein „Haus der Ordnung“ zu errichten (siehe LuB 88:119,120), auf meine Berufung als Lehrer beziehen?

SCHAFFEN SIE EINE FREUNDLICHE ATMOSPHÄRE

Manche Faktoren für die Anwesenheit des Geistes sind weniger konkret – zum Beispiel die Einstellung der Lernenden, wie sie miteinander umgehen und was ihnen das Evangelium bedeutet. Machen Sie den Unterrichtsteilnehmern bewusst, dass jeder von ihnen

Einfluss darauf nimmt, welcher Geist in der Klasse zu spüren ist. Legen Sie ihnen ans Herz, gemeinsam mit Ihnen eine von Offenheit, Zuneigung und Respekt geprägte Umgebung zu schaffen, in der sich keiner scheut, Erfahrungen zu schildern, Fragen zu stellen und Zeugnis zu geben.

Ihr Beispiel wirkt sich sehr auf die Einstellung der Lernenden aus, vor allem, wenn es sich um Jugendliche oder Kinder handelt. Begrüßen Sie die Unterrichtsteilnehmer bei ihrer Ankunft mit einem ehrlich gemeinten Lächeln und mit Handschlag. Zeigen Sie ihnen mit allem, was Sie sagen und tun, dass Sie das Evangelium lieben und dass Ihnen ihr geistiges Wachstum wichtig ist.

Fragen zum Nachdenken. Wie können meine Schüler dafür sorgen, dass sich in unserer Lernumgebung jeder willkommen und geborgen fühlt? Gibt es etwas, was ich tun muss, um ein besseres Beispiel zu geben?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Wie hat der Erretter seinen Jüngern aufgezeigt, dass sie einander lieben müssen? (Siehe Johannes 13:34.)

FÜR DEN GESPRÄCHSLEITER

Sich austauschen und beraten.

Ermuntern Sie die Lehrer zunächst, zu berichten, welche Erfahrungen sie in letzter Zeit im Unterricht gemacht haben, und Fragen in Bezug auf das Lehren zu stellen.

Gemeinsam lernen. Besprechen Sie gemeinsam mit den Lehrern mindestens eine der Anregungen aus diesem Abschnitt.

Üben. Fordern Sie die Lehrer auf, Anregungen wie die in diesem Abschnitt umrissenen in die Tat umzusetzen, um in dem Raum, wo Sie zusammenkommen, eine herzliche, einladende Atmo-

sphäre zu schaffen. Sie können einen Lehrer damit beauftragen, den Raum für das nächste Lehrerforum vorzubereiten.

Vorbereiten. Wählen Sie gemeinsam ein Thema für die nächste Zusammenkunft aus und bitten Sie die Lehrer, sich darauf vorzubereiten.

Spontane Gelegenheiten, etwas zu vermitteln, nutzen

Meistens lehrte der Erretter nicht in der Synagoge, sondern ganz ungezwungen in Alltagssituationen, zum Beispiel als er mit seinen Jüngern aß, aus einem Brunnen Wasser schöpfte oder an einem Feigenbaum vorbeiging. Achten Sie – selbst wenn Sie mit den Unterrichtsteilnehmern nur am Sonntag zusammenkommen – auf Anzeichen dafür, dass sie bereit sind, etwas zu lernen, auch wenn es etwas ganz anderes ist als das, was Sie geplant hatten.

SEIEN SIE STETS BEREIT

Lernmomente, die sich ganz ungezwungen ergeben, gehen schnell vorüber, deshalb ist es wichtig, dass man sie sofort nutzt. Wenn ein Unterrichtsteilnehmer beispielsweise etwas über einen neuen Film mit einer schädlichen Botschaft sagt, könnte man diese Gelegenheit, sofern der Geist es eingibt, dazu nutzen, die Maßstäbe des Herrn denen der Welt gegenüberzustellen. Ein Regenguss könnte beispielsweise dazu genutzt werden, darüber zu sprechen, wie uns das Evangelium vor vielen Stürmen im Leben schützt. Solche Gespräche bewirken am meisten, wenn man die Gelegenheit beim Schopfe packt und nicht erst darauf wartet, dass das Thema in einem Leitfaden behandelt wird. Da solche Momente ganz unerwartet eintreten, kann man sich darauf nicht wie auf eine Lektion vorbereiten. Man kann nur sich *selbst* darauf vorbereiten, indem man „stets bereit“ (1 Petrus 3:15) und empfänglich für den Geist ist. Der Erretter betrachtete das Lehren nicht als eine Rolle, die er einmal in der Woche ausfüllte. Er war immer Lehrer; es war Teil seines Wesens. Wenn Sie sich allezeit als Evangeliumslehrer betrachten, können Sie jeden Moment in eine Gelegenheit verwandeln, etwas zu vermitteln.

Fragen zum Nachdenken. Welche Gelegenheiten, etwas zu vermitteln, bieten sich mir vielleicht auch außerhalb des geplanten Unterrichts? Wie kann ich

dafür sorgen, dass ich stets bereit bin, solche Momente zu nutzen?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Wie lassen sich Almas Worte darüber, „allzeit“ und „überall“ (Mosia 18:9) als Zeuge aufzutreten, auf mich als Lehrer beziehen? (Siehe auch LuB 84:85.)

SEIEN SIE AUFMERKSAM

Wenn Sie darauf achten, was im Leben der Unterrichtsteilnehmer vor sich geht, werden sich Ihnen hervorragende Gelegenheiten bieten, etwas zu vermitteln. Beispielsweise ist ein Jugendlicher, der eine schwierige Entscheidung treffen muss, vielleicht bereit, mehr darüber zu erfahren, wie man persönliche Offenbarung empfängt. Ein Kind, das mit Ängsten konfrontiert ist, ist vielleicht bereit, mehr über den Heiligen Geist als Tröster zu erfahren. Auch Kommentare von den Lernenden und ihre Fragen können Gelegenheiten bieten, ihnen etwas zu vermitteln.

Frage zum Nachdenken. Habe ich schon einmal davon profitiert, dass ein Angehöriger oder Lehrer bemerkt hat, dass ich bereit war, etwas zu lernen?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was hat der Erretter bei den Pharisäern und Schriftgelehrten beobachtet, das ihn dazu bewog, ihnen die Gleichnisse in Lukas 15 zu erzählen? (Siehe Vers 1 und 2.)

SEIEN SIE VERFÜGBAR UND OFFEN

Mit die besten Momente, etwas zu vermitteln, beginnen mit einer Frage oder einem Anliegen, die ein Unterrichtsteilnehmer im Herzen trägt. Wenn Sie jedoch zu beschäftigt oder zu kritisch sind oder sich zu sehr darauf konzentrieren, Ihren vorbereiteten Unterrichtsstoff zu vermitteln, fühlen sich die Schüler möglicherweise nicht wohl damit, mit Ihnen über ihre Fragen und Anliegen zu sprechen. Seien Sie bereit, Ihre Pläne zurückzustellen, wenn der Geist es Ihnen eingibt, und sich die Anliegen der Unterrichtsteilnehmer anzuhören. Zeigen Sie ihnen in Wort und Tat, dass Sie ihnen interessiert zuhören.

Fragen zum Nachdenken. Wissen meine Schüler, dass ich an ihren Fragen interessiert bin? Wie kann ich ihnen das besser zeigen?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was lerne ich aus Markus 5:22-34, 6:30-44 und 3 Nephi 17 darüber, wie bereitwillig der Erretter die Menschen unterwies und segnete, wenn sie seine Hilfe brauchten?

FÜR DEN GESPRÄCHSLEITER

Sich austauschen und beraten.

Ermuntern Sie die Lehrer zunächst, zu berichten, welche Erfahrungen sie in letzter Zeit im Unterricht gemacht haben, und Fragen in Bezug auf das Lehren zu stellen. Einige der besten Gelegenheiten, etwas zu vermitteln, können sich in dieser Phase der Zusammenkunft ergeben.

Gemeinsam lernen. Besprechen Sie gemeinsam mit den Lehrern mindestens eine der Anregungen aus diesem Abschnitt.

Üben. Bitten Sie die Lehrer, einige Alltagsbeschäftigungen aufzuschreiben, denen sie in der vergangenen Woche nachgegangen sind (zum Beispiel Hausarbeiten, in der Familie ein Spiel

gespielt, einen Film angeschaut, Sport getrieben oder Lebensmittel eingekauft). Sie sollen darüber sprechen, wie man solche Situationen dazu nutzen könnte, etwas zu vermitteln.

Vorbereiten. Wählen Sie gemeinsam ein Thema für die nächste Zusammenkunft aus und bitten Sie die Lehrer, sich darauf vorzubereiten.

Einen Plan aufstellen

Der Herr hat geboten: „Organisiert euch; bereitet alles vor, was nötig ist.“ (LuB 88:119.) Wenn Sie vor dem Unterricht einen Unterrichtsplan aufstellen, können Sie herausarbeiten, welche Evangeliumsgrundsätze für Ihre Schüler Ihrer Meinung nach am wichtigsten sind, und Hilfsmittel heraussuchen, mit denen Sie diese Grundsätze untermauern können. Außerdem kann der Geist Sie dann besser anleiten, weil Sie nicht in Eile sind. Wenn Sie dies im Voraus tun, können Sie sich während des Unterrichts auf die Lernenden konzentrieren anstatt darauf, was Sie als Nächstes sagen. Sie können dann auch besser geistigen Eingebungen nachkommen, Ihre Pläne bei Bedarf anzupassen.

KONZENTRIEREN SIE SICH AUF GRUNDSÄTZE, VON DENEN DIE LERNENDEN PROFITIEREN

Ihr Unterrichtsplan sollte darauf aufbauen, was Ihre Schüler brauchen und welche Evangeliumsgrundsätze ihnen helfen. Studieren Sie gebeterfüllt die Schriftstellen und die Lehren der Propheten, die Sie vermitteln sollen, und fragen Sie sich dabei: „Was finde ich hier, was für die Unterrichtsteilnehmer von besonderer Bedeutung ist?“ Wenn Sie beispielsweise über das Sühnopfer Jesu Christi sprechen, haben Sie vielleicht das Gefühl, dass es einigen Unterrichtsteilnehmern selbst dann, wenn sie umgekehrt sind, schwerfällt, sich selbst zu vergeben. Vielleicht bekommen Sie dann das Gefühl, Sie sollten ihnen diese Verheißung aus Jesaja 1:18 vorlesen: „Wären eure Sünden auch rot wie Scharlach, sie sollen weiß werden wie Schnee.“

Lassen Sie sich beim Planen vom Geist leiten. Er kann Sie zu Schriftstellen, Aussagen von Propheten und Vorschlägen im Leitfaden führen, die für die Unterrichtsteilnehmer auf eine Weise von Bedeutung sind, die Ihnen vielleicht nie in den Sinn gekommen wäre.

Fragen zum Nachdenken. Welche Grundsätze möchte ich in den nächsten Lektionen vermitteln? Welche dieser Grundsätze werden meinen Schülern wohl am meisten helfen?

Beispiel aus den heiligen Schriften. In Alma 39 bis 42 finden wir die Ratschläge Almas an seinen Sohn Korianton. Was war Almas Meinung nach wichtig für seinen Sohn? Welche Grundsätze fühlte er sich inspiriert zu vermitteln? Was kann ich aus Almas Beispiel lernen?

SUCHEN SIE NACH HILFSMITTELN, DIE DIE GRUNDSÄTZE UNTERMAUERN

Überlegen Sie beim Aufstellen Ihres Unterrichtsplans, wie Sie den Lernenden die Evangeliumsgrundsätze verdeutlichen können, die Sie besprechen wollen. Die heiligen Schriften und die Worte der lebenden Propheten sind Ihre Hauptquellen – lesen Sie zuerst darin, bevor Sie ergänzendes Material heranziehen. In welchen Schriftstellen wird der Grundsatz vermittelt? Wurde der Grundsatz in einer Generalkonferenzansprache aus jüngerer Vergangenheit angesprochen? Welche Fragen könnten Sie stellen, damit die Lernenden über den Grundsatz nachdenken und ihn anwenden? Gibt es andere Hilfsmittel, mit denen Sie den Grundsatz untermauern könnten – Geschichten, Anschauungsmaterial, Bilder, Videos oder Lieder aus dem Gesangbuch oder dem Liederbuch für Kinder? Viele dieser





Hilfsmittel werden im Lehrplanmaterial und in den Zeitschriften der Kirche sowie auf LDS.org vorgeschlagen. Schreiben Sie für jeden Grundsatz, den Sie vermitteln, ein paar Fragen und untermauernde Hilfsmittel auf, die Sie verwenden könnten. Vielleicht müssen – oder können – Sie nicht alle verwenden, aber es ist gut, bereit zu sein, um sie bei Bedarf nutzen zu können.

Fragen zum Nachdenken. Welche Hilfsmittel haben andere Lehrer verwendet, um einen Evangeliumsgrundsatz eindringlich zu vermitteln? Welche Hilfsmittel könnte ich verwenden?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was beeindruckt mich an der Art, wie der Erretter in Lukas 10:25-37 einen Grundsatz verdeutlicht hat?

Näheres dazu finden Sie auch im Abschnitt „Geschichten, Musik und Bilder verwenden, um die Lehre darzulegen“ in diesem Heft.

SEIEN SIE ANPASSUNGSBEREIT

Wenn Sie sich gebeterfüllt vorbereiten und einen Unterrichtsplan ausarbeiten, kann dies Ihren Schüler sehr von Nutzen sein. Sie sollten jedoch bereit sein, Ihren Plan während des Unterrichts so anzupassen, wie der Geist es Ihnen eingibt. Achten Sie genau auf die Bemerkungen und Fragen derer, die Sie unterrichten. Eventuell gibt der Geist Ihnen ein, länger über einen bestimmten Grundsatz zu sprechen, als Sie geplant hatten, oder ein Thema anzusprechen, das Sie nicht eingeplant hatten.

Denken Sie daran, dass es mehr auf das geistige Wachstum der Unterrichtsteilnehmer ankommt als darauf, den vorbereiteten Stoff komplett durchzunehmen. Ein Großteil dieses geistigen Wachstums vollzieht sich jedoch außerhalb des Klassenraums. Bereiten Sie Fragen vor, die zutage fördern, was die Lernenden allein und in der Familie lernen. Je eifriger Sie sich mit dem Thema beschäftigt haben, desto besser sind Sie in der Lage, die Lektion so anzupassen, dass die Unterrichtsteilnehmer bekommen, was sie brauchen.

Frage zum Nachdenken. Wie kann ich sichergehen, dass ich während des Unterrichts den Eingebungen des Geistes folge?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was lerne ich aus Lehre und Bündnisse 11:21 über die Rolle, die der Geist beim Lehren einnimmt?

ANREGUNGEN FÜR DEN UNTERRICHT

Überlegen Sie beim Aufstellen Ihres Plans, wozu Sie die Unterrichtsteilnehmer auffordern möchten, damit sie aus den heiligen Schriften und den Worten der Propheten aus den Letzten Tagen lernen. Nachstehend finden Sie einige Vorschläge, die Sie auf fast alle Schriftstellen und Themen anwenden können. Weitere Anregungen finden Sie im Lehrmaterial der Kirche. Die besten Ideen kommen jedoch oft durch den Geist, während Sie darüber nachdenken, was Ihre Schüler brauchen.

Die Unterrichtsteilnehmer könnten:

- eine Liste mit den Grundsätzen oder Wahrheiten aufstellen, die sie in einer Schriftstelle finden. Welche Wörter, Formulierungen und Beispiele in den Versen machen ihnen diese Grundsätze verständlich?
- Antworten auf Fragen in einer Schriftstelle oder einer Generalkonferenzansprache suchen
- erklären, wie sie ihrer Familie oder Freunden einen Grundsatz vermitteln würden. Wie würden sie den Grundsatz einem Kind oder einem Andersgläubigen erklären?
- zwei oder mehr Schriftstellen oder Geschichten aus den heiligen Schriften vergleichen. Was lernen sie aus diesem Vergleich?
- Kirchenlieder zu einem Evangeliumsgrundsatz heraussuchen und singen
- eine Schriftstelle in eigenen Worten zusammenfassen
- Verse Bildern zuordnen. Inwiefern helfen ihnen diese Bilder, die Schriftstelle besser zu verstehen?
- eine Situation, die mit einem Evangeliumsgrundsatz zu tun hat, in einem Rollenspiel nachstellen
- Medien der Kirche wie DVDs oder Videoclips auf LDS.org anschauen, die einen Bezug zum jeweiligen Grundsatz haben
- erklären, was ein Bild oder ein Objekt mit einem Evangeliumsgrundsatz zu tun hat

BEISPIEL FÜR EINEN UNTERRICHTSPLAN

Ein Unterrichtsplan kann ganz unterschiedlich aussehen. Gestalten Sie Ihren Plan so, wie es für Sie und Ihre Schüler am besten ist. Nachstehend finden Sie eine mögliche Variante.

Erfahrungsaustausch: Sie könnten die Unterrichtsteilnehmer zu Beginn ermutigen, ihre Gedanken zu äußern und von Erlebnissen zu berichten. Sie könnten darüber sprechen, welche Erkenntnisse sie beim Schriftstudium erlangt haben oder welche Erlebnisse sie hatten, als sie Grundsätze aus den heiligen Schriften angewendet haben, oder Fragen stellen, die sie zum Thema dieser Woche haben.

Die Lehre darlegen: Überlegen Sie, wie Sie den Unterrichtsteilnehmern helfen können, die Wahrheiten des Evangeliums für sich selbst zu entdecken. So können Sie Ihre Gedanken und Ihr Material im Voraus ordnen. Wenn Ihr Thema beispielsweise die Wiederherstellung des Priestertums ist, könnten Sie es wie folgt angehen:

Grundsätze	Untermauernde Schriftstellen	Fragen	Unterrichtshilfen
Als Jesus Christus seine Kirche aufrichtete, gab er seinen Aposteln Priestertumsvollmacht.	Matthäus 10:1; Apostelgeschichte 2:37-47; Hebräer 5:4	Was sagen diese Schriftstellen darüber aus, wie wichtig die Priestertumsvollmacht ist?	Bild von Christus, wie er seine Zwölf Apostel ordiniert
Wegen der weitverbreiteten Schlechtigkeit und weil viele der Apostel getötet wurden, nahm der Herr die Priestertumsvollmacht von der Erde weg.	Amos 8:11,12; Matthäus 24:9-11; Apostelgeschichte 20:29,30; 2 Thessalonicher 2:1-4; Mormon 1:13,14	Welche Beweise für den Abfall vom Glauben haben Sie in der Welt schon gesehen?	Vergleich: Nehmen Sie an, Sie sind in einem Raum, der von 12 Lichtern erleuchtet ist, von denen eins nach dem anderen ausgeschaltet wird. Wie lässt sich dies mit den Aposteln und dem Verlust der Priestertumsvollmacht vergleichen?
Das Priestertum wurde wiederhergestellt und Joseph Smith durch diejenigen übertragen, die es in alter Zeit innehatten.	LuB 13:1; 27:12,13; 110; Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:68-72	Was hat der Geist Sie gelehrt, als Sie sich mit der Wiederherstellung des Priestertums befasst haben?	Video: „Die Wiederherstellung des Priestertums“ (LDS.org)
Heute stehen die Segnungen des Priestertums allen offen.	LuB 1:20; 84:19,20	Wie sind Sie und Ihre Familie schon durch das Priestertum gesegnet worden?	„Sehet, ihr Völker!“ <i>Gesangbuch</i> , Nr. 174

Zur Anwendung anregen: Wählen Sie einen Zeitpunkt aus, zu dem die Unterrichtsteilnehmer darüber nachdenken sollen, wie Sie während des Unterrichts vom Geist berührt wurden und wozu sie sich aufgrund des Gelernten inspiriert fühlen.

Zum weiteren Lernen anregen: Oft ist es hilfreich, die Unterrichtsteilnehmer wissen zu lassen, was in der folgenden Woche besprochen wird, und sie zu bitten, sich zu Hause darauf vorzubereiten.

FÜR DEN GESPRÄCHSLEITER

Sich austauschen und beraten. Ermuntern Sie die Lehrer zunächst, zu berichten, welche Erfahrungen sie in letzter Zeit im Unterricht gemacht haben, und Fragen in Bezug auf das Lehren zu stellen.

Gemeinsam lernen. Besprechen Sie gemeinsam mit den Lehrern mindestens eine der Anregungen aus diesem Abschnitt.

Üben. Stellen Sie zusammen als Gruppe einen Plan für eine der nächsten Lektionen auf und greifen Sie dabei auf den entsprechenden Leitfaden zurück. Sie können dem Muster in diesem Abschnitt folgen oder eine andere Form wählen. Fordern Sie die Lehrer auf, einen Unterrichtsplan für ihre nächste Lektion aufzustellen und

ihn zum nächsten Lehrerforum mitzubringen, damit die anderen Lehrer sich dazu äußern können.

Vorbereiten. Wählen Sie gemeinsam ein Thema für die nächste Zusammenkunft aus und bitten Sie die Lehrer, sich darauf vorzubereiten.

Die Lehre darlegen

(Handbuch 2: Die Kirche führen und verwalten [2010], 5.5.4)

Der Erlöser hat gesagt: „Meine Lehre stammt nicht von mir, sondern von dem, der mich gesandt hat.“ (Johannes 7:16.) Die Lehre des Vaters besteht aus ewigen Wahrheiten, die – sofern sie beständig angewendet werden – zu Erhöhung führen. Im Mittelpunkt dieser Wahrheiten stehen das Sühnopfer des Erretters und seine entscheidende Rolle im Erlösungsplan. Der Erlöser hat uns geboten, „einander die Lehre des Reiches zu lehren“ (LuB 88:77). Wenn wir das tun, bezeugt der Heilige Geist, dass die Lehre wahr ist, und inspiriert Menschen, danach zu leben. Die Lehre ändert sich nicht. Vielmehr ändert sie uns und unsere Schüler.

STELLEN SIE DIE LEHRE CHRISTI IN DEN MITTELPUNKT

Präsident Boyd K. Packer hat gesagt: „Wenn wahre Lehre verstanden wird, ändern sich die Einstellung und das Verhalten.“¹ Als Lehrer des Evangeliums können Sie darauf vertrauen, dass „die Kraft des Gotteswortes“ eine „mächtigere Wirkung auf den Sinn des Volkes [hat] als ... sonst etwas“ (Alma 31:5). Wenn Sie sich darauf konzentrieren, die Lernenden lediglich zu unterhalten oder zu beschäftigen, versäumen Sie es vielleicht, ewige Wahrheiten zu vermitteln, die dazu beitragen, dass sie in ihrem Leben sinnvolle Änderungen vornehmen.

Sie können unter anderem gewährleisten, dass Sie wahre Lehre vermitteln, indem Sie prüfen, inwiefern sich das, was Sie sagen, auf die Lehre Christi bezieht, die in 2 Nephi 31 und 3 Nephi 27:16-21 zusammengefasst ist und sich wie ein roter Faden durch die heiligen Schriften zieht. Stellen Sie sich immer wieder die Frage: „Wie trägt das, was ich sage, dazu bei, dass die Unterrichtsteilnehmer Glauben an Christus entwickeln, umkehren, Bündnisse mit Gott eingehen und halten und den Heiligen Geist empfangen?“

Fragen zum Nachdenken. Wie werden meine Schüler gesegnet, wenn sie die Lehre Christi leben? (Siehe 3 Nephi 27:16-21.) Welche Konsequenzen zieht

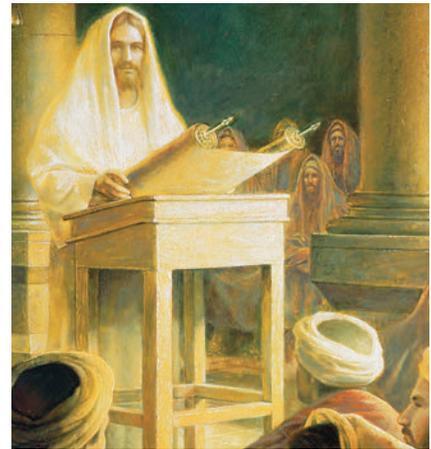
es in der Ewigkeit nach sich, wenn sie das nicht tun?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was bewog König Benjamins Volk laut Mosia 5:2-5 dazu, sich zu ändern? Was lehrte König Benjamin sie? (Siehe Mosia 2 bis 5.) Wie steht das, was König Benjamin vermittelte, mit der Lehre Christi in Zusammenhang?

STELLEN SIE DEN BEZUG ZUM ERLÖSUNGSPLAN HER

Manchmal fragen sich Lernende – und besonders Jugendliche –, inwiefern sich Evangeliumsgrundsätze auf sie beziehen oder warum sie gewisse Gebote befolgen sollen. Wenn sie jedoch den ewigen Plan des Vaters im Himmel für das Glück seiner Kinder verstehen, erkennen sie die Gründe für die Evangeliumsgrundsätze und Gebote und sind motivierter, sie zu befolgen. Beispielsweise hat jemand, der die Lehre von der ewigen Ehe und unser Potenzial, wie der Vater im Himmel zu werden, begreift, überzeugendere Gründe, das Gesetz der Keuschheit zu halten, als eine ungewollte Schwangerschaft oder Krankheiten vermeiden zu wollen.

Fragen zum Nachdenken. Welche Grundsätze möchte ich in den nächsten Lektionen vermitteln? Wie kann ich den Unterrichtsteilnehmern zeigen, wie diese Grundsätze mit dem Erlösungsplan in Zusammenhang stehen?



Beispiel aus den heiligen Schriften. Alma sagte, dass Gott seinem Volk Gebote gab, nachdem er ihnen den „Plan der Erlösung“ kundgetan hatte (siehe Alma 12:32). Wie kann ich dieses Muster beim Lehren anwenden?

VERWENDEN SIE DIE HEILIGEN SCHRIFTEN UND DIE WORTE DER PROPHETEN AUS DEN LETZTEN TAGEN

Der Herr hat uns geboten, „einander die Lehre des Reiches zu lehren“ (LuB 88:77) und die heiligen Schriften zu verwenden, um „die Grundsätze [seines] Evangeliums [zu] lehren“ (LuB 42:12), denn in den heiligen Schriften und den Worten der Propheten und Apostel aus den Letzten Tagen finden wir die Wahrheiten,

UNTERSTÜTZEN SIE, DASS DAS EVANGELIUM ZU HAUSE GELERNT WIRD

Wenn Ihre Schüler die Lehren des Evangeliums nur in Ihrem Unterricht lernen, bekommen sie nicht die geistige Nahrung, die sie brauchen. Das Wichtigste, was Sie tun können, damit die Lernenden ihren Glauben festigen und Christus ähnlicher werden, besteht darin, dass Sie sie dazu anregen, alleine und in der Familie aus den

heiligen Schriften zu lernen. Anregungen hierzu finden Sie in diesem Heft unter „Unterstützen, dass das Evangelium zu Hause gelernt wird“.

die wir lehren sollen. Spornen Sie Ihre Schüler bei jeder Gelegenheit an, im Wort Gottes zu forschen, um Führung, Antworten auf Fragen und Hilfe zu erlangen. Wenn die Lernenden sich „an den Worten von Christus [weiden]“, werden ihnen die Worte der Lehre, die sie dort finden, „alles sagen, was [sie] tun [sollen]“ (2 Nephi 32:3).

Fragen zum Nachdenken. Wie kann ich meine Schüler dazu inspirieren, sich am Wort Gottes zu „weiden“? Wie kann ich ihnen helfen, Fußnoten, den Schriftenführer und andere Studienhilfen zu verwenden, um die heiligen Schriften besser zu verstehen?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Welche Beispiele finde ich dafür, wie der Erretter Evangeliumswahrheiten anhand der heiligen Schriften vermittelte und dafür Zeugnis ablegte? (Siehe beispielsweise Matthäus 12:1-8 und Lukas 4:16-21.)

HELFEN SIE DEN LERNENDEN, DIE HEILIGEN SCHRIFTEN AUF SICH ZU BEZIEHEN

Nephi hat gesagt: „Ich wandte alle Schriften auf uns an, damit wir davon Nutzen hätten und lernen könnten.“ (1 Nephi 19:23.) Die gleichen Evangeliumswahrheiten, die Abraham, Ester, Lehi und Joseph Smith inspiriert und gestärkt haben, können auch Ihren Schülern helfen, sich den Herausforderungen der heutigen Zeit zu stellen. Um den Lernenden zu helfen, die heiligen Schriften auf sich zu beziehen, schlagen Sie ihnen vor, ihren Namen in einen Vers einzusetzen oder zu überlegen, in welchem Zusammenhang eine Begebenheit in den Schriften zu ihrem Leben steht.

Frage zum Nachdenken. Durch welche Schriftstellen habe ich Einsichten gewonnen, die mir bei einem Problem geholfen haben?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Wie hat der Erretter die heiligen Schriften auf diejenigen bezogen, die er belehrte? (Siehe beispielsweise Lukas 4:24-32.)

HELFEN SIE DEN LERNENDEN, WAHRHEITEN AUS DEN HEILIGEN SCHRIFTEN HERAUSZUARBEITEN

Bevor die Lernenden im Unterricht eine Schriftstelle lesen, könnten Sie sie bitten, auf bestimmte Wahrheiten zu achten, die darin dargelegt werden. Manchmal werden solche Wahrheiten deutlich hervorgehoben, manchmal werden sie nur angedeutet. Sie könnten beispielsweise sagen: „Lesen Sie Lehre und Bündnisse 11:12-14 und achten Sie dabei auf Wahrheiten, die Sie über den Heiligen Geist erfahren.“

Frage zum Nachdenken. Was kann ich tun, damit die Unterrichtsteilnehmer lernen, wie man in den heiligen Schriften Evangeliumswahrheiten findet?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Warum wollte der Erretter, dass die Nephiten in den heiligen Schriften forschen und die Worte der Propheten lesen? (Siehe 3 Nephi 23:1-5.)

▶ Sie können sich auch das Video „In den heiligen Schriften forschen“ auf LDS.org ansehen.

LEGEN SIE ZEUGNIS FÜR DIE WAHRE LEHRE AB

Der Erretter lehrte „wie einer, der (göttliche) Vollmacht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten“ (Matthäus 7:29). Das persönliche Zeugnis des Erretters



verlieh seinen Worten Vollmacht und half denen, die er unterwies, zu erkennen, dass er ewige Wahrheiten verkündete. Wenn Sie Zeugnis für die wahre Lehre ablegen, bestätigt der Geist Ihren Schülern im Herzen, dass sie wahr ist.

Frage zum Nachdenken. Wie ist mein Zeugnis durch das machtvolle Zeugnis eines anderen gestärkt worden?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was lerne ich daraus, wie Alma Zeugnis für die Wahrheit ablegte? (Siehe Alma 5:43-48.)

1. Boyd K. Packer, „Fürchtet euch nicht“, *Liahona*, Mai 2004, Seite 79

FÜR DEN GESPRÄCHSLEITER

Sich austauschen und beraten. Ermuntern Sie die Lehrer zunächst, zu berichten, welche Erfahrungen sie in letzter Zeit im Unterricht gemacht haben, und Fragen in Bezug auf das Lehren zu stellen.

Gemeinsam lernen. Besprechen Sie gemeinsam mit den Lehrern mindes-

tens eine der Anregungen aus diesem Abschnitt. Versuchen Sie nicht, alles in nur einer Zusammenkunft abzuhandeln.

Üben. Bitten Sie die Lehrer, ein paar ihrer Lieblingsschriftstellen vorzulesen. Besprechen Sie mehrere Mög-

lichkeiten, wie die einzelnen Schriftstellen auf das Leben der Lernenden bezogen werden könnten.

Vorbereiten. Wählen Sie gemeinsam ein Thema für die nächste Zusammenkunft aus und bitten Sie die Lehrer, sich darauf vorzubereiten.

Geschichten, Musik und Bilder verwenden, um die Lehre darzulegen

Als Gott die Erde schuf, füllte er sie mit den unterschiedlichsten Tieren und Pflanzen und schuf vielfältige Landschaften, um uns das Leben reich und schön zu machen. Halten Sie nach Möglichkeiten Ausschau, wie Sie Ihren Evangeliumsunterricht vielseitiger gestalten können. Die Lernerfahrung wird dadurch bereichert und verschönert, und Sie können die Lernenden mit ihren verschiedenen Bedürfnissen besser erreichen. Überlegen Sie sich, wie Sie mithilfe von Musik, Geschichten, Bildern und anderen Kunstformen den Geist einladen, die Evangeliumsgrundsätze auf einprägsame Art und Weise verdeutlichen und den Lernenden dabei helfen können, das Evangelium auf ihr tägliches Leben zu beziehen. Vergessen Sie nicht, dass diese Hilfsmittel nicht im Mittelpunkt des Unterrichts stehen sollen, sondern lediglich als Werkzeuge dienen sollen, die Evangeliumsgrundsätze eindringlicher zu vermitteln.

NUTZEN SIE MUSIK, UM DEN GEIST EINZULADEN UND DIE LEHRE DARZULEGEN

Die Erste Präsidentschaft hat gesagt: „Die Musik kann unendlich viel dazu beitragen, dass die Geistigkeit in [uns] und die Hingabe an das Evangelium gestärkt werden.“¹ Wenn ein Kirchenlied angehört oder gesungen wird, kann dies die Andacht fördern und den Geist einladen. Darüber hinaus können durch Kirchenlieder auch Evangeliumsgrundsätze vermittelt werden. Durch das Kirchenlied „Christus ist mein Herr“ (*Gesangbuch*, Nr. 82) oder das „Halleluja“ von Georg Friedrich Händel könnte zum Beispiel ein Gespräch darüber angeregt werden, welche Rollen der Erretter als Gott ausfüllt und welche Titel er in Verbindung damit trägt. Überlegen Sie sich, wie Sie Musik zu einem Teil Ihres Unterrichts machen können. Sie könnten beispielsweise eine Aufnahme eines Kirchenlieds abspielen oder eine Familie oder einige PV-Kinder in Ihrer Klasse singen lassen.

Fragen zum Nachdenken. Welchen Einfluss hatte heilige Musik auf mein Zeugnis? Wie kann sie meinen Schülern ein Segen sein?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was sind mögliche Gründe dafür, dass Jesus und seine Jünger ein Loblied sangen, ehe sie nach Getsemani aufbrachen? (Siehe Matthäus 26:30; Kolosser 3:16; LuB 25:12.)

NUTZEN SIE GESCHICHTEN UND BEISPIELE, UM EVANGELIUMSGRUNDSATZE AUFZUZEIGEN

Der Erretter hat oft Geschichten und Gleichnisse erzählt, um seinen Zuhörern begreiflich zu machen, welchen Bezug die Evangeliumsgrundsätze zu ihrem täglichen Leben hatten. In seinen Lehren nimmt er häufig Bezug auf Fische, Samen, Schlüssel, Kelche und viele andere Alltagsgegenstände. Denken Sie während Ihrer Unterrichtsvorbereitungen an Beispiele und Geschichten aus Ihrem Leben und aus dem Alltag der Unterrichtsteilnehmer, durch die Sie Evangeliumsgrundsätze lebendig werden lassen können. Sie können zum Beispiel darüber sprechen, inwiefern der Heilige Geist wie ein Kompass, eine Taschenlampe oder eine warme Decke ist. Auch erbauliche Zitate aus guten Büchern können eine Lektion bereichern. Lassen Sie die Lernenden so oft es geht von Begebenheiten aus ihrem Leben und eigenen Erfahrungen berichten.

Fragen zum Nachdenken. Welche Erfahrungen aus meinem Leben haben mir geholfen, Evangeliumsgrundsätze zu verstehen? Wie kann ich die Lernenden dazu anregen, von ihren Erfahrungen zu berichten?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Warum hat der Erretter Gleichnisse wie die in Matthäus 13:44-48 verwendet?

NUTZEN SIE KUNST, UM DIE LERNENDEN ANZUSPRECHEN

Kunst, zum Beispiel Bilder, Videos oder schauspielerische Darstellungen, kann dazu beitragen, die Aufmerksamkeit der Lernenden – besonders derer, die am besten visuell lernen – zu wecken. Außerdem kann man sich dadurch Berichte aus den heiligen Schriften besser einprägen. Die von Ihnen eingesetzten Kunstobjekte sollen mehr sein als bloß Dekoration; durch sie sollen den Lernenden Evangeliumsgrundsätze nahegebracht werden. Im *Bildband zum Evangelium* und in der Mediathek auf LDS.org findet man viele Bilder und Videos, die den Lernenden Begriffe und Ereignisse veranschaulichen können. Beispielsweise regt das Gemälde *Das Zweite Kommen* von Harry Anderson die Lernenden vielleicht zum Nachdenken darüber an, was sie bei der Rückkehr des Erretters empfinden werden. Durch Nachspielen des Gleichnisses vom verlorenen Sohn können die Lernenden besser nachvollziehen, was es bedeutet, jemandem zu vergeben, der vom rechten Weg abgekommen ist.

Frage zum Nachdenken. Wie kann ich Kunst einsetzen, damit die Unterrichtsteilnehmer in Zukunft noch mehr aus dem Unterricht mitnehmen?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Wie hat der Erretter visuelle Bilder verwendet, wenn er lehrte? (Siehe zum Beispiel Matthäus 6:28-30; 22:16-21; Markus 12:41-44.)

1. „Vorwort der Ersten Präsidentschaft“, *Gesangbuch*, Seite VIII

FÜR DEN GESPRÄCHSLEITER

Sich austauschen und beraten. Ermuntern Sie die Lehrer zunächst, zu berichten, welche Erfahrungen sie in letzter Zeit im Unterricht gemacht haben, und Fragen in Bezug auf das Lehren zu stellen.

Gemeinsam lernen. Besprechen Sie gemeinsam mit den Lehrern mindestens eine der Anregungen aus diesem Abschnitt.

Üben. Überlegen Sie, wie Sie Musik, Geschichten und Kunst in das Forumgespräch einbinden können, um die in diesem Abschnitt behandelten Grundsätze vorzuführen. Beispielsweise können Sie die Lehrer vor der Zusammenkunft darum bitten, sich vorzubereiten und Musik, Geschichten oder Kunstgegenstände mitzubringen, die sie schon einmal verwendet haben, um einen Evangeliumsgrundsatz zu vermitteln,

oder die sie dazu nutzen könnten. Nach den Beiträgen der Lehrer können Sie sie darüber sprechen lassen, wie die von ihnen genannten Beispiele einen behandelten Grundsatz untermauern und das Lernen der Unterrichtsteilnehmer verbessern können. **Vorbereiten.** Wählen Sie gemeinsam ein Thema für die nächste Zusammenkunft aus und bitten Sie die Lehrer, sich darauf vorzubereiten.

Mit Glauben auf schwierige Fragen antworten

Ein guter Lehrer ermuntert die Lernenden dazu, Fragen zu stellen. Manchmal kommt aber vielleicht eine Frage auf, die schwierig zu beantworten ist. Der Herr hat geboten: „Häuft in eurem Sinn beständig die Worte des Lebens auf wie einen Schatz“ und „was auch immer ihr in meinem Namen verkündigt, [verkündigt es] im Geist der Sanftmut“. Dafür verheißt er, dass uns „im selben Augenblick eingegeben werden“ wird, was wir sagen sollen (siehe LuB 84:85; 100:6,7).

BEREITEN SIE SICH IM VORAUS VOR

Beten Sie während Ihrer Unterrichtsvorbereitung dafür, dass Sie Fragen erkennen, die den Unterrichtsteilnehmern kommen könnten. Befassen Sie sich eingehend mit den heiligen Schriften und mit anderen Hilfsmitteln, die von der Kirche bereitgestellt werden, und überlegen Sie sich, wie Sie antworten könnten. Vergessen Sie nicht, dass die beste Vorbereitung darin besteht, sich um die Hilfe des Herrn zu bemühen.

Fragen zum Nachdenken. Welche schwierigen Fragen könnten die Lernenden bei meinem nächsten Unterricht haben? Wie kann ich mich darauf vorbereiten?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Wie lässt sich die Verheißung in 2 Nephi 32:3 auf mich als Lehrer beziehen?

VERWEISEN SIE AUF OFFIZIELLES MATERIAL DER KIRCHE

Die besten Quellen für Antworten auf schwierige Fragen zum Evangelium sind die heiligen Schriften, die Worte lebender Propheten und weitere offizielle Veröffentlichungen der Kirche. Beispielsweise hat die Kirche Abhandlungen über Evangeliumsthemen veröffentlicht, die dabei helfen sollen, Fragen zur Geschichte der Kirche und zu kontroversen Themen zu beantworten (siehe lds.org/topics). Machen Sie sich mit dem offiziellen Material der Kirche vertraut und ermuntern Sie diejenigen, die Fragen haben, sich ebenfalls damit zu befassen.



Fragen zum Nachdenken. Welche Fragen haben die Unterrichtsteilnehmer in der Vergangenheit gestellt? Welches Material der Kirche kann ihnen eine Hilfe sein?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Wie kann ich den Rat in Lehre und Bündnisse 88:118 befolgen?

FÜR DEN GESPRÄCHSLEITER

Sich austauschen und beraten.

Ermuntern Sie die Lehrer zunächst, zu berichten, welche Erfahrungen sie in letzter Zeit im Unterricht gemacht haben, und Fragen in Bezug auf das Lehren zu stellen. Bemühen Sie sich, eine Umgebung zu schaffen, in der sich die Lehrer wohl und sicher fühlen, wenn sie Fragen stellen.

Gemeinsam lernen. Besprechen Sie gemeinsam mit den Lehrern mindestens eine der Anregungen aus diesem Abschnitt.

Üben. Bitten Sie die Lehrer vor dem Forum, schwierige Fragen zum Evangelium mitzubringen, die ihnen von ihren

Schülern gestellt wurden. Sprechen Sie dann als Gruppe darüber, wie man richtig auf solche Fragen reagiert.

Vorbereiten. Wählen Sie gemeinsam ein Thema für die nächste Zusammenkunft aus und bitten Sie die Lehrer, sich darauf vorzubereiten.



ERMUNTERN SIE DIE LERNENDEN, BEIM BEANTWORTEN VON FRAGEN ZU HELFEN

In vielen Fällen kann es angebracht sein, die Lernenden dazu zu ermuntern, sich gegenseitig zu helfen, Antworten auf ihre Fragen zu finden. Wenn der Geist es Ihnen eingibt, können Sie dies auch tun, wenn Sie meinen, die Antwort zu kennen. Wenn Sie die Lernenden darum bitten, selbst in den heiligen Schriften und in anderem Material der Kirche zu forschen, um Antworten auf Fragen zum Evangelium zu finden, bieten Sie ihnen ausgezeichnete Gelegenheiten zum Lernen.

Frage zum Nachdenken. Wer in meiner Klasse könnte nützliche Einblicke beisteuern, wenn eine schwierige Frage aufkommt?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Wie kann ich das Muster aus Lehre und Bündnisse 88:122 befolgen, während ich den Lernenden dabei helfe, Antworten auf Fragen zu finden?

▶ Sie können sich auch das Video „Auf die Frage eines Schülers eingehen“ auf LDS.org anschauen.

GEBEN SIE ES ZU, WENN SIE EINE ANTWORT NICHT KENNEN

Es sollte Sie nicht überraschen, dass es einige unbeantwortete Fragen zum Evangelium gibt. Die Antworten auf einige schwierige Fragen müssen noch offenbart werden. Obgleich es ganz normal ist, dass man jede Frage beantworten will, ist es in einigen Situationen durchaus angebracht, einfach zu sagen: „Ich weiß es nicht. Befassen wir uns doch die kommende Woche über jeder für sich mit dieser Frage und nächste Woche besprechen wir sie dann.“ Machen Sie die Lernenden in solchen Situationen auf die wichtigeren Evangeliumswahrheiten aufmerksam, die wir kennen, zum Beispiel auf das Sühnopfer des Erretters, den Erlösungsplan oder die Macht des Priestertums. Geben Sie Zeugnis für die wesentlichen Grundsätze des Evangeliums. Machen Sie den Lernenden deutlich, was Elder Jeffrey R. Holland mit diesen Worten meinte: „In dieser Kirche sticht das, was wir wissen, immer das aus, was wir nicht wissen.“¹

Frage zum Nachdenken. Wie kann ich den Glauben derjenigen stärken, die unbeantwortete Fragen zum Evangelium haben?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was lerne ich aus den nachfolgend aufgeführten Schriftstellen über unbeantwortete Fragen zum Evangelium? Jesaja 55:8,9; Johannes 16:12; 2 Korinther 5:7; 1 Nephi 11:16,17; Lehre und Bündnisse 101:32,33; Mose 5:6; 9. Glaubensartikel

1. Jeffrey R. Holland, „Ich glaube“, *Liahona*, Mai 2013, Seite 94

Kinder unterweisen

Als der auferstandene Erretter den Nephiten erschien, „lehrte [er] die Kinder ... und diente ihnen; und er löste ihnen die Zunge, und sie sprachen zu ihren Vätern Großes und Wunderbares, ja, sogar Größeres, als er dem Volk offenbart hatte“ (3 Nephi 26:14). Nehmen Sie sich den Erretter zum Vorbild, wenn Sie Kinder unterweisen, für sie sorgen und Einfluss auf ihren Glauben und ihre Bekehrung nehmen (siehe 3 Nephi 17:23).

UNTERSTÜTZEN SIE DIE ELTERN

Die Eltern sind die wichtigsten Evangeliumslehrer ihrer Kinder – sie tragen die Hauptverantwortung und haben den größten Einfluss auf ihre Kinder (siehe Deuteronomium 6:6,7). Wenn Sie in der Kirche Kinder unterrichten, beten und überlegen Sie, wie Sie die Eltern bei ihrer wichtigen Aufgabe unterstützen können. Sie könnten mit den Eltern beispielsweise über die Bedürfnisse und Interessen ihrer Kinder sprechen, ihnen mitteilen, was ihre Kinder in Ihrem Unterricht lernen, und in Erfahrung bringen, wie Sie die Bemühungen der Eltern in Ihrem Unterricht unterstützen können.

Frage zum Nachdenken. Wie kann ich in meinem Unterricht in der Kirche auf den Erfahrungen aufbauen, die die Kinder zu Hause machen?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was lehrt mich der Geist, wenn ich mir die Beispiele gläubiger Eltern im Buch Mormon vor Augen halte? (Siehe beispielsweise 1 Nephi 1:1; Enos 1:1-3; Alma 56:45-48.)

WENDEN SIE VERSCHIEDENE LEHRMETHODEN AN

Nicht alle Kinder sind gleich, und die Kinder entwickeln sich schnell. Sie können Kindern am besten etwas vermitteln, wenn Sie verschiedene Lehrmethoden anwenden, wie zum Beispiel:

■ **Geschichten.** Kinder verstehen Evangeliumsgrundsätze besser, wenn sie anhand einer Geschichte erklärt wer-

den. Geschichten helfen Kindern, zu sehen, wie das Evangelium im täglichen Leben Anwendung findet. Besonders die Geschichten in den heiligen Schriften eignen sich dazu, die Lehre eindrucksvoll zu vermitteln. Sie könnten beispielsweise den Bericht Joseph Smiths über seine erste Vision verwenden, um über das Gebet, Offenbarung, das Überwinden von Widerständen und das Wesen der Gottheit zu sprechen. Sie könnten Geschichten aus Ihrem eigenen Leben oder aus Zeitschriften der Kirche erzählen. Wenn Sie kleine Kinder unterrichten, überlegen Sie, wie Sie sie in die Geschichte einbeziehen können. Sie könnten beispielsweise Bilder hochhalten, Wörter oder Sätze wiederholen oder die Geschichte nachspielen.

■ **Visuelle Hilfsmittel.** Visuelle Hilfsmittel wie Bilder, Videos und Gegenstände können Kindern helfen, etwas besser zu verstehen und sich an die Begebenheiten und Grundsätze aus den heiligen Schriften besser zu erinnern. Viele Bilder und Videos findet man in der Mediathek auf LDS.org.

■ **Musik.** Durch Kirchenlieder und andere Lieder können Kinder die Liebe Gottes und den Geist verspüren und Evangeliumswahrheiten lernen. Die Melodien, Rhythmen und einfachen Reime können den Kindern helfen, sich Evangeliumswahrheiten auf Jahre hinaus einzuprägen. Wenn Sie mit Kindern singen, dann helfen Sie ihnen, die Grundsätze, die in den Liedern vermittelt werden, zu entdecken und zu verstehen. Bei den meisten Liedern im *Liederbuch für Kinder* und im Gesangbuch sind Schriftstellen angegeben, anhand derer Sie das Lied mit Lehren in den heiligen Schriften verbinden können.

Frage zum Nachdenken. Welche Geschichten, Gegenstände oder Lieder kann ich verwenden, damit ein Kind einen Evangeliumsgrundsatz besser versteht?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was lerne ich aus Matthäus 18:1-5 darüber, wie der Erretter lehrte?

■ Sie können sich auch das Video „Primary Music Leader“ (PV-Musikbeauftragte) auf LDS.org ansehen.

GEBEN SIE DEN KINDERN GELEGENHEITEN, ETWAS ZU GESTALTEN

Als Söhne und Töchter Gottes sind Kinder dazu geboren, etwas schöpferisch zu gestalten. Wenn Sie Kinder anregen, etwas anzufertigen, was mit einem Evangeliumsgrundsatz zu tun hat, verstehen sie diesen besser und haben eine greifbare Erinnerung an das Gelernte. Außerdem können sie ihr Werk anderen zeigen und ihnen erzählen, was sie gelernt haben. Wenn Sie Kinder unterrichten, dann lassen Sie sie bauen, zeichnen, ausmalen, schreiben oder auf andere Weise kreativ sein. Derlei macht ihnen nicht nur Spaß, sondern trägt auch entscheidend zum Lernen bei. Jede Ausgabe der Zeitschrift *Liahona* enthält kreative Aktivitäten für Kinder.

Frage zum Nachdenken. Wie könnte ich in meinen Unterricht kreative Aktivitäten einbinden?

ERMUTIGEN SIE DIE KINDER, FRAGEN ZU STELLEN

Kinder sind von Natur aus neugierig und haben viele Fragen. Bemühen Sie sich, ihre Fragen als Gelegenheit zu betrachten und nicht als Ablenkung oder Störung. Wenn Kinder Fragen stellen, zeigt dies, dass sie bereit sind, etwas zu lernen. Solche Fragen geben Ihnen wertvolle Einsichten – sie zeigen, was die Kinder denken, welche Bedenken sie haben und wie sie auf das Gelernte reagieren. Helfen Sie ihnen erkennen, dass Sie die Antworten auf ihre Fragen in den heiligen Schriften und den Worten der lebenden Propheten finden können.

Frage zum Nachdenken. Wie kann ich den Kindern in meiner Klasse zeigen, dass ich ihre Fragen und ihre Neugier schätze?

BEZIEHEN SIE ALLE SINNE EIN

Die meisten Kinder (und Erwachsenen) lernen am besten, wenn mehrere Sinne angesprochen werden. Finden Sie Möglichkeiten, die Kinder durch Sehen, Hören und Berühren lernen zu lassen. In manchen Situationen finden Sie vielleicht sogar eine Möglichkeit, sie etwas riechen und schmecken zu lassen!



Beispiel aus den heiligen Schriften. Wie wurde der junge Joseph Smith gesegnet, weil er aufgefordert wurde, Fragen zu stellen? (Siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:10-20.)

ERMUNTERN SIE DIE KINDER, ZU SAGEN, WAS SIE WISSEN

Wenn Kinder etwas Neues lernen, wollen sie es von Natur aus anderen mitteilen. Fördern Sie diesen Wunsch, indem Sie den Kindern die Gelegenheit geben, einander sowie ihren Angehörigen und Freunden Evangeliumsgrundsätze zu erklären. Bitten Sie sie, auch Ihnen zu erzählen, was sie denken und empfinden, und von Erlebnissen zu berichten, die mit den Grundsätzen zu tun haben, die Sie ihnen vermitteln. Sie werden feststellen, dass sie eine einfache, reine und beeindruckende Erkenntnis besitzen.

Frage zum Nachdenken. Welche Evangeliumswahrheiten habe ich von einem Kind gelernt?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was lerne ich aus dem Beispiel des Erretters in 3 Nephi 26:14?

REAGIEREN SIE AUF STÖRUNGEN MIT LIEBE

Manchmal tut ein Kind etwas, was die anderen in der Klasse beim Lernen stört. Wenn dies eintritt, seien Sie geduldig und liebevoll und haben Sie Verständnis für die Probleme, mit denen das Kind vielleicht konfrontiert ist. Vielleicht braucht es einfach mehr Gelegenheiten, sich auf positive Weise am Unterricht zu beteiligen, indem es ein Bild hochhält, etwas an die Tafel malt oder eine Schriftstelle vorliest.

Wenn ein Kind weiterhin stört, kann es hilfreich sein, unter vier Augen mit ihm

zu sprechen. Erklären Sie ihm mit Liebe und Geduld, was Sie von ihm erwarten, und drücken Sie Ihr Vertrauen aus, dass es Ihren Erwartungen gerecht werden kann. Laden Sie eventuell seine Eltern oder ein Mitglied der PV-Leitung zu diesem Gespräch ein.

Wenn das störende Kind eine Behinderung hat, dann sprechen Sie mit dem Gemeinde- oder Pfahl-Behindertenbeauftragten oder rufen Sie disabilities.lds.org auf, um sich darüber zu informieren, wie Sie diesem Kind besser helfen können.

Frage zum Nachdenken. Könnte ich mein Vorgehen im Unterricht ändern, damit sich ein störendes Kind geliebt fühlt?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was lerne ich aus Sprichwörter 15:1, Lehre und Bündnisse 18:10 und Lehre und Bündnisse 121:41-44 darüber, wie ich mit Störungen umgehen soll?

FÜR DEN GESPRÄCHSLEITER

Sich austauschen und beraten.

Ermuntern Sie die Lehrer zunächst, zu berichten, welche Erfahrungen sie in letzter Zeit im Unterricht gemacht haben, und Fragen in Bezug auf das Lehren zu stellen.

Gemeinsam lernen. Besprechen Sie gemeinsam mit den Lehrern mindestens eine der Anregungen aus diesem

Abschnitt. Versuchen Sie nicht, alles in nur einer Zusammenkunft abzuhandeln.

Üben. Fordern Sie die Lehrer auf, im Rollenspiel zu üben, wie sie einem Kind anhand der Vorschläge aus diesem Abschnitt einen Evangeliumsgrundsatz vermitteln. Sie können auch ein paar PV-Kinder bitten,

in der Rolle der Schüler am Forum teilzunehmen. Geben Sie den Lehrern anschließend Zeit, Rückmeldungen zu geben.

Vorbereiten. Wählen Sie gemeinsam ein Thema für die nächste Zusammenkunft aus und bitten Sie die Lehrer, sich darauf vorzubereiten.

Jugendliche unterweisen

Aus vielen Begebenheiten in den heiligen Schriften geht deutlich hervor, dass Gott Vertrauen in die geistigen Fähigkeiten junger Menschen hat. Samuel war noch ein Junge, als er die Stimme des Herrn im Tempel hörte. Mormon war erst zehn Jahre alt, als er schon die geistigen Gaben vorwies, die ihn für seine heilige Mission befähigten. Joseph Smith war 14, als er die Offenbarung bekam, mit der die Wiederherstellung eingeleitet wurde. Und der Erretter selbst war zwölf, als er im Tempel angetroffen wurde, wo er lehrte und das Werk seines Vaters verrichtete. Wenn Sie Jugendliche unterrichten, haben Sie die Gelegenheit, sie in dem großen Werk zu unterstützen, für das der Vater im Himmel sie vorbereitet hat.

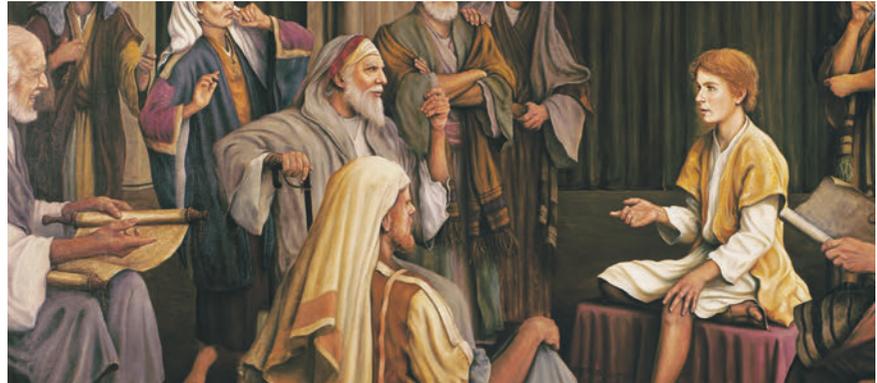
UNTERSTÜTZEN SIE DIE ELTERN

Der Herr hat den Eltern die Hauptverantwortung dafür übertragen, ihre Kinder zu unterweisen. Daher sollten Sie mit Ihren Anstrengungen, Jugendliche auf die Weise des Erretters zu lehren, die Bemühungen der Eltern unterstützen. Teilen Sie den Eltern der Jugendlichen mit, worüber Sie im Unterricht sprechen. Beraten Sie sich mit ihnen, um sich darüber zu informieren, was die Jugendlichen in Ihrer Klasse brauchen, und herauszufinden, wie Sie dem am besten gerecht werden können. Sie könnten mit den Eltern durch regelmäßige E-Mails oder SMS kommunizieren oder sich von Zeit zu Zeit mit ihnen treffen.

Tun Sie Ihr Möglichstes, um die Beziehung zwischen den Jugendlichen und ihren Eltern zu stärken. Den Jugendlichen ist es manchmal am liebsten, Sie um Rat zu fragen. Insoweit es möglich ist, ermutigen Sie sie jedoch, sich auch von den wichtigsten Lehrern in ihrem Leben – ihren Eltern – Rat zu holen.

Frage zum Nachdenken. Wie kann ich mit den Eltern der Jugendlichen, die ich unterrichte, am besten zusammenarbeiten?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Welche Eindrücke habe ich hinsichtlich der Jugendlichen, die ich unterrichte, wenn ich den Bericht über Helamans 2000 junge Krieger lese? (Siehe Alma 53:17-21; 56:47; 57:21.)



► Sie können sich auch die Demonstration eines Unterrichts im Video „Stärken Sie unsere Familie“ auf LDS.org ansehen.

SETZEN SIE HOHE ERWARTUNGEN IN DIE JUGENDLICHEN UND HELFEN SIE IHNEN GEDULDIG, SIE ZU ERFÜLLEN

Jugendliche zu unterrichten ist in mancher Hinsicht anders als Erwachsene zu unterrichten. Jugendliche haben oft weniger Erfahrung mit dem Evangelium und trauen sich vielleicht nicht so sehr, sich im Unterricht zu äußern. Sie können sich vielleicht nicht so lange konzentrieren und erfordern eine größere Vielfalt an Lehrmethoden wie Anschauungsunterricht, wahre Begebenheiten und visuelle Hilfsmittel. Manche Jugendliche lernen immer noch, was im Unterricht akzeptabel ist, und versuchen vielleicht, mit ihrem Verhalten die

Grenzen auszutesten. Manchmal zweifeln sie an ihren Glaubensansichten und an sich selbst.

Jugendliche haben jedoch auch das Potenzial, Erstaunliches im Dienst des Herrn zu leisten. Elder David A. Bednar hat gesagt: „Ich glaube, diese Generation junger Menschen vertieft sich mehr in die Schriften, ist mit den Worten der Propheten wesentlich besser vertraut und neigt eher dazu, in den Offenbarungen nach Antworten zu suchen, als alle Generationen zuvor.“¹ Und Präsident J. Reuben Clark Jr. hat ähnliches Vertrauen in die Jugend ausgedrückt: „Die Jugendlichen der Kirche hungern nach Geistigem. Ihnen liegt sehr daran, das Evangelium zu lernen, und zwar unverwässert, in aller Klarheit.“²

FÜR DEN GESPRÄCHSLEITER

Sich austauschen und beraten.

Ermuntern Sie die Lehrer zunächst, zu berichten, welche Erfahrungen sie in letzter Zeit im Unterricht gemacht haben, und Fragen in Bezug auf das Lehren zu stellen.

Gemeinsam lernen. Besprechen Sie gemeinsam mit den Lehrern mindestens eine der Anregungen aus diesem

Abschnitt. Versuchen Sie nicht, alles in nur einer Zusammenkunft abzuhandeln.

Üben. Lassen Sie die Lehrer in einem Rollenspiel üben, wie man jungen Leuten helfen kann, die Wahrheit in den heiligen Schriften selbst zu entdecken. Wie würden sie die Jugendlichen dazu inspirieren, Wahrheit zu

erkennen, ohne ihnen alle Antworten zu geben? Welchen Rat können die Lehrer einander geben?

Vorbereiten. Wählen Sie gemeinsam ein Thema für die nächste Zusammenkunft aus und bitten Sie die Lehrer, sich darauf vorzubereiten.

Wenn die Jugendlichen spüren, dass Sie ihnen vertrauen, wächst ihr eigenes Vertrauen in ihr göttliches Potenzial, und sie werden Sie damit überraschen, was sie leisten können. Lassen Sie sie auf liebevolle Weise wissen, dass Sie ihnen zutrauen, eigenständig zu lernen und sich selbst zu verpflichten, sich an die Maßstäbe des Herrn zu halten. Erklären Sie ihnen, dass der himmlische Vater weiß, wer sie einmal werden können, und vermitteln Sie ihnen eine Vorstellung davon.

Natürlich haben Jugendliche noch viel zu lernen – das gilt für uns alle. Folgen Sie dem Beispiel des Erretters und machen Sie ihnen weiterhin liebevoll Mut, arbeiten Sie geduldig mit ihnen und geben Sie sie niemals auf.

Fragen zum Nachdenken. Welche Erwartungen setze ich in die Jugendlichen, die ich unterrichte? Wie drücke ich mein Vertrauen in sie aus?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Aus welchen Schriftstellen lerne ich, welche Erwartungen der Erretter in seine Jünger setzt? (Beispiele finden Sie in Matthäus 5:48; Johannes 13:34,35; 14:12.)

Näheres finden Sie auch unter „Die Unterrichtsteilnehmer gernhaben“ in diesem Heft.

GEBEN SIE DEN JUGENDLICHEN GELEGENHEITEN, EINANDER ZU LEHREN

Jugendliche vermitteln einander ständig etwas – sie erzählen, was sie erlebt haben, erklären einem Freund einen Evangeliumsgrundsatz oder geben durch ihr Verhalten ein Beispiel. Geben Sie ihnen im Unterricht häufig die Gelegenheit, einander zu lehren, denn oft lernen sie am besten voneinander und indem sie lehren. Wenn Sie Jugendliche zum Unterrichten auffordern, nehmen Sie sich die Zeit, ihnen bei der richtigen Vorbereitung zu helfen. Vermitteln Sie ihnen einige der Grundsätze aus diesem

Heft und erklären Sie, wie Sie sich auf den Unterricht vorbereiten. Ziehen Sie dieses Muster in Erwägung: *Erklären* Sie einen Grundsatz, den sie verstehen sollen, *zeigen* Sie, wie man ihn anwendet, lassen Sie sie ihn *üben*, *bewerten* Sie ihre Bemühungen und geben Sie ihnen eine Chance, ihn *nochmals* zu üben.

So helfen Sie den Jugendlichen nicht nur bei dieser einen Lektion, sondern bereiten sie darauf vor, das Evangelium ihr Leben lang auf die Weise des Erretters zu lehren.

Frage zum Nachdenken. Wer in meiner Klasse würde davon profitieren, einmal zu unterrichten? Wie kann ich ihm helfen, dass ihm das gut gelingt?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was lehrt mich der Geist über die Jugendlichen in meiner Klasse, wenn ich Lukas 2:40-52 lese?

▶ Sie können sich auch das Video „Lassen Sie uns unterrichten“ auf LDS.org ansehen.

HELFEN SIE DEN JUGENDLICHEN, IN GEISTIGER HINSICHT EIGENSTÄNDIG ZU WERDEN

Damit die Jugendlichen, die Sie unterrichten, in diesen gefährlichen Zeiten geistig überleben und die Mission erfüllen, die der Herr ihnen aufgetragen hat, müssen sie, was ihren Glauben und ihr Zeugnis betrifft, auf eigenen Beinen stehen. Sie müssen wissen, wie sie in Zeiten der Prüfung Kraft schöpfen können und wie sie Antworten auf ihre Fragen finden. Sie werden sich nicht auf Sie oder ihre Eltern verlassen können.

Helfen Sie den Jugendlichen im Unterricht, in den heiligen Schriften und den Worten der Propheten Evangeliumswahrheiten selbst zu entdecken, anstatt ihnen einfach nur Wissen einzuflößen. Wenn sie Fragen haben, ist es manchmal besser, ihnen beizubringen, wie sie selbst Antworten finden, anstatt



die Fragen gleich zu beantworten. Sie könnten ihnen beispielsweise zeigen, wie man die Studienhilfen in den heiligen Schriften oder in der Rubrik Evangeliumsthemen auf LDS.org verwenden kann. Sie könnten auch erzählen, wie Sie sich um persönliche Offenbarung bemüht und sie empfangen haben. Legen Sie ihnen ans Herz, sich das tägliche Gebet und sinnvolles Schriftstudium zur Gewohnheit zu machen. Zeigen Sie ihnen in Wort und Tat, welche Freude daraus erwächst, dass man das Evangelium lernt und lebt.

Fragen zum Nachdenken. Wissen die Jugendlichen, die ich unterrichte, was sie tun müssen, wenn sie Fragen oder Bedenken in Bezug auf das Evangelium haben? Wie kann ich ihnen helfen, in geistiger Hinsicht eigenständiger zu werden?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was bedeutet es, seine Grundlage auf Jesus Christus zu bauen? (Siehe Helaman 5:12.) Wie kann ich den Jugendlichen dabei helfen?

1. David A. Bednar, „Ein Vorrat an lebendigem Wasser“, CES-Andacht für junge Erwachsene am 4. Februar 2007, Seite 2, LDS.org
2. J. Reuben Clark, Jr., *Der vorgegebene Weg des Bildungswesens der Kirche*, überarbeitete Ausgabe, 2004, Seite 4; siehe auch [lds.org/bc/content/ldsorg/manual/seminary/32709_000.pdf](https://www.lds.org/bc/content/ldsorg/manual/seminary/32709_000.pdf), Seite 3

SETZEN SIE TECHNISCHE HILFSMITTEL SINNVOLL EIN

Wenn Ihre Schüler ein eigenes elektronisches Gerät haben, dann bedenken Sie, dass solche Geräte keine Ablenkung sein müssen – sie können Hilfsmittel sein und zum Lernen beitragen. Fordern Sie die Jugendlichen auf, Schriftstellen und anderes Material der Kirche auf ihren Geräten nachzulesen, um Fragen zu beantworten. Sie können den Jugendlichen unter der Woche auch Mitteilungen und Links schicken, damit sie sich auf die nächste Lektion vorbereiten können.

Zu eifrigem Lernen anregen

(Handbuch 2: Die Kirche führen und verwalten [2010], 5.5.4)

Ein wahrer Lehrer des Evangeliums begnügt sich nicht damit, dass die Lernenden ihm lediglich zuhören. Das Lernen des Evangeliums soll keine passive Angelegenheit sein. Es erfordert Glauben und eifriges Bemühen. Wenn Sie sich auf den Unterricht vorbereiten, denken Sie weniger darüber nach, wie Sie den Unterricht gestalten wollen, sondern fragen Sie sich vielmehr: „Wie werden meine Schüler ihr Lernen gestalten? Wie werde ich ihnen helfen, das Evangelium für sich selbst zu entdecken? Wie werde ich sie zum Handeln bewegen?“ Elder David A. Bednar vom Kollegium der Zwölf Apostel hat ein bekanntes Sprichwort zitiert: „Gibt man jemandem einen Fisch, dann hat er eine Mahlzeit. Bringt man ihm jedoch das Fischen bei, hat er sein Leben lang genug Nahrung.“ Er sagte weiter: „Als Eltern und Evangeliumslehrer haben wir nicht die Aufgabe, Fische zu verteilen, sondern [denen, die wir unterrichten,] zu helfen, dass sie ‚fischen‘ lernen und geistig gesehen standhaft werden.“¹

REGEN SIE DAZU AN, AUCH AUSSERHALB DES UNTERRICHTS ZU LERNEN

Die Unterrichtsteilnehmer werden sich nicht gegen die Versuchungen und Täuschungen des Widersachers wappnen können, wenn sie sich lediglich einmal pro Woche mit dem Evangelium beschäftigen. Das Evangelium lernt man in erster Linie durch das tägliche Bemühen zu Hause, wozu auch das persönliche Evangeliumsstudium und das gemeinsame mit der Familie gehören. Das, was Sie als Lehrer sagen und tun, kann diesen Grundsatz untermauern. Sprechen Sie gegenüber den Lernenden konkrete Anforderungen aus, sich auch außerhalb des Unterrichts mit dem Evangelium zu befassen, und bitten Sie sie regelmäßig, von ihren Erkenntnissen zu berichten. Beispielsweise könnten Sie alle Unterrichtsteilnehmer bitten, sich vor dem Unterricht darauf vorzubereiten, eine aussagekräftige Textstelle aus einem Leseauftrag vorzustellen. Oder Sie bitten einen Unterrichtsteilnehmer, einen Teil der Lektion zu gestalten. Sogar kleine Kinder kann man mit Unterstützung der Eltern auffordern, außerhalb des Unterrichts zu lernen.

Die Ermunterung, zu Hause zu lernen, soll sich nicht nur darauf beschränken, an einen Leseauftrag zu erinnern. Sie muss motivieren und inspirieren. Sie könnten zum Beispiel sagen: „Wenn

Sie die Eingebungen des Geistes besser erkennen möchten, finden Sie wertvolle Erkenntnisse in Lehre und Bündnisse 8 und 9. Bitte lesen Sie diese Abschnitte bis zum nächsten Unterricht.“

Frage zum Nachdenken. Wie wirkt es sich auf meinen Unterricht aus, wenn mir bewusst ist, dass das Lernen des Evangeliums in erster Linie zu Hause stattfindet?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was denken Sie, warum Jesus den Nephten, als er sie nach seiner Auferstehung belehrte, auftrag, nach Hause zu gehen und über seine Worte nachzudenken? (Siehe 3 Nephi 17:2,3.)

Mehr dazu finden Sie auch unter „Unterstützen, dass das Evangelium zu Hause gelernt wird“ in diesem Heft.

ÜBERTRAGEN SIE DEN LERNENDEN VERANTWORTUNG

So wichtig die Rolle des Lehrers auch ist, die Verantwortung für das Lernen liegt letztlich bei jedem Lernenden selbst. Überlegen Sie, wie Sie den Lernenden helfen können, diese Verantwortung anzunehmen und ihr gerecht zu werden. Wenn im Unterricht beispielsweise eine Schriftstelle vorgelesen wird, könnten Sie, ehe Sie näher darauf eingehen, zunächst die Unterrichtsteilnehmer fragen, was sie daraus entnehmen. Zeigen Sie ihnen, dass Sie nicht auf eine bestimmte Antwort aus sind, sondern aufrichtiges Interesse daran haben, was

sie lernen. Sie werden feststellen, dass die Fragen und Einblicke, die den Geist einladen, genauso oft von einem eifrigen Lernenden kommen wie vom Lehrer.

Frage zum Nachdenken. Was fällt mir dazu ein, wie ich den Unterrichtsteilnehmern helfen kann, selbst die Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Wie hat der Erretter seine Jünger dazu angehalten, selbst Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen? (Beispiele finden Sie unter anderem in Lukas 10:25-28 oder in Ether 2:22-25.)

BRINGEN SIE VERTRAUEN ZUM AUSDRUCK, INDEM SIE HOHE ERWARTUNGEN SETZEN

Manche Lernende trauen es sich nicht zu, das Evangelium eigenständig zu lernen. Elder Bruce R. McConkie hat erklärt: „Jeder [Mensch] hat Zugang zu denselben heiligen Schriften und hat ein Anrecht auf Führung vom selben Heiligen Geist.“² Wenn Sie den Unterrichtsteilnehmern zeigen, dass Sie ihnen vertrauen, und bezeugen, dass der Heilige Geist sie lehren wird, helfen Sie ihnen, den hohen Erwartungen gerecht zu werden, die der Herr in diejenigen setzt, die das Evangelium lernen. Viele von ihnen erkennen erst, was sie erreichen können, wenn sie von Ihnen dazu aufgefordert und ermutigt werden, über sich hinauszuwachsen. Geben Sie ihnen diese inspirierende Einladung von Präsident Dieter F. Uchtdorf mit auf den Weg: „Ich bitte Sie, ... auf dem Gebiet der Lehren des Evangeliums ein Fachmann zu werden.“³

Frage zum Nachdenken. Wie haben andere mir geholfen, mir selbst zuzutrauen, das Evangelium zu lernen?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Der Erretter brachte sein Vertrauen in seine Jünger zum Ausdruck, indem er ihnen

HILFSMITTEL FÜR DAS SCHRIFTSTUDIUM

Die Fußnoten in den heiligen Schriften und der Schriftenführer sind wertvolle Hilfsmittel, die zum Verständnis der heiligen Schriften beitragen. So gibt beispielsweise der Eintrag im Schriftenführer zum Thema „Gebet“ Aufschluss über die Lehre: „Ziel des Gebets ist nicht, den Willen Gottes zu ändern, sondern sich selbst und anderen Segnungen zu sichern, die Gott schon zu geben bereit ist, um die wir aber bitten müssen, um sie zu erlangen.“ (Schriftenführer, „Gebet“.)

fordernde, aber machbare Aufträge gab (siehe beispielsweise Lukas 5:1-11). Wie kann ich seinem Beispiel nacheifern?

REGEN SIE ZUM GEDANKENAUSTAUSCH AN

Wenn die Lernenden von ihren Erkenntnissen berichten, spüren sie den Geist und stärken das eigene Zeugnis. Darüber hinaus ermuntern sie damit auch andere Unterrichtsteilnehmer, Wahrheiten für sich selbst zu entdecken. Sprechen Sie darüber, zu welchen Erkenntnissen Sie beim Evangeliumsstudium gelangt sind, aber regen Sie auch die Lernenden dazu an. Stellen Sie Fragen wie: „Welche Wahrheiten aus diesen Versen sind Ihnen besonders aufgefallen?“ Oder: „Was lernen Sie aus der Geschichte von Präsident Monson darüber, wie man die Verirrten rettet?“ Kleine Kinder können ihre Gedanken mitteilen, indem sie etwas malen oder eine Geschichte erzählen. Planen Sie für jeden Unterricht etwas Zeit für einen solchen Gedankenaustausch ein. Manchmal wird es sogar so sein, dass diese Gespräche den Kern der Lektion bilden.

Frage zum Nachdenken. Wie kann ich die Unterrichtsteilnehmer dazu ermuntern, von ihren Erkenntnissen zu berichten?

Beispiel aus der heiligen Schrift. In Lukas 10:1-9 steht, dass der Erretter seine Jünger aussandte, damit sie weitertrugen, was sie von ihm gelernt hatten. Wie wurden die Jünger dadurch gesegnet? (Siehe Vers 17-24.)

BRINGEN SIE DEN LERNENDEN BEI, IN DEN HEILIGEN SCHRIFTEN NACH ANTWORTEN ZU SUCHEN

Jemand, der weiß, wie die heiligen Schriften für ihn selbst bedeutsam werden, und der sich täglich mit ihnen beschäftigt, ist imstande, sich von Gott leiten zu lassen, um jede Schwierigkeit zu meistern. Seine geistige Kraft ist nicht von einem Lehrer abhängig. Stellen Sie beim Unterrichten



Fragen, die erfordern, dass die Lernenden in den heiligen Schriften nach Antworten suchen. Gehen Sie noch einen Schritt weiter: Zeigen Sie ihnen, wie sie ihre eigenen Fragen stellen können. Führen Sie ihnen vor Augen, dass die heiligen Schriften zwar vor vielen Jahren verfasst wurden, aber dennoch die Antworten und Lösungen des Herrn für unsere Fragen und Probleme enthalten.

Frage zum Nachdenken. Welchen Rat könnte ich den Unterrichtsteilnehmern mit auf den Weg geben, der ihnen hilft, noch bessere Erfahrungen mit den heiligen Schriften zu machen und Antworten darin zu finden?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was lerne ich aus Nephis Beispiel in 1 Nephi 19:22-24 und 2 Nephi 25:1-4?

FORDERN SIE DIE LERNENDEN AUF, IHRE EINDRÜCKE AUFZUSCHREIBEN

Legen Sie den Lernenden ans Herz, die Eindrücke, die sie während des Evangeliumsstudiums vom Heiligen Geist bekommen, aufzuschreiben. Bei einem kleinen Kind bedeutet das vielleicht, dass es etwas malt oder seinen Eltern etwas erzählt. Vermitteln Sie den Lernenden, dass der Geist ihnen manchmal während eines Unterrichtsgesprächs etwas mitteilen wird, was gar nicht ausgesprochen wird. Elder

Richard G. Scott hat dazu gesagt: „Halten Sie das Wichtige, was ihr durch den Geist lernt, schriftlich so fest, dass ihr später immer darauf zurückgreifen könnt. Ihr werdet feststellen, dass euch oft weitere Eingebungen zuteilwerden, wenn ihr die erhaltenen niederschreibt. Außerdem steht euch dann das Wissen, das ihr euch aneignet, euer ganzes Leben lang zur Verfügung.“⁴

Frage zum Nachdenken. Bin ich schon einmal gesegnet worden, weil ich mir eine Eingebung vom Geist aufgeschrieben habe?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Der Erretter trug den Nephiten auf, niederzuschreiben, was er lehrte (siehe 3 Nephi 16:4; 23:4,11; 27:23). Welche Segnungen haben sich aus diesem Gebot ergeben?

1. David A. Bednar, „Wachsam sein und ausharren“, *Liahona*, Mai 2010, Seite 42
2. Bruce R. McConkie, „Finding Answers to Gospel Questions“ in *Charge to Religious Educators*, 3. Auflage, 1994, Seite 80; siehe auch lds.org/manual/teaching-seminary-preservice-readings-religion-370-471-and-475
3. Dieter F. Uchtdorf, „Ihr Potenzial, Ihr Anrecht“, *Liahona*, Mai 2011, Seite 59
4. Richard G. Scott, „Erkenntnis erlangen und die Kraft, sie weise anzuwenden“, *Liahona*, August 2002, Seite 12ff.

FÜR DEN GESPRÄCHSLEITER

Sich austauschen und beraten. Ermuntern Sie die Lehrer zunächst, zu berichten, welche Erfahrungen sie in letzter Zeit im Unterricht gemacht haben, und Fragen zu stellen. Daraus könnte sich die Gelegenheit ergeben, zu demonstrieren, wie man zu eifrigem Lernen anregt.

Gemeinsam lernen. Besprechen Sie gemeinsam mit den Lehrern mindestens eine der Anregungen aus diesem Abschnitt.

Üben. Beauftragen Sie vor der Zusammenkunft jeden Lehrer, sich mit einem Evangeliumsgrundsatz zu beschäftigen, damit er während der Zusammenkunft die übrigen Lehrer dafür begeistern kann, ebenfalls mehr über

diesen Grundsatz zu lernen. Inwiefern unterscheidet sich dieser Ansatz davon, dass man anderen lediglich etwas über den Grundsatz erzählt? Wie profitieren die Lernenden davon? **Vorbereiten.** Wählen Sie gemeinsam ein Thema für die nächste Zusammenkunft aus und bitten Sie die Lehrer, sich darauf vorzubereiten.

Inspirierte Fragen stellen

Der Erretter stellte Fragen, die die Lernenden anregten, gründlich über die Wahrheiten, die er lehrte, nachzudenken und ihre Gefühle zu erforschen. Ähnlich können auch unsere Fragen die Lernenden inspirieren, über Evangeliumswahrheiten nachzudenken und zu überlegen, wie sie sie anwenden können. Eine inspirierte Frage ist eine Aufforderung an die Lernenden, Evangeliumswahrheiten selbst zu entdecken und ihr Verständnis dieser Wahrheiten sowie ihre Treue ihnen gegenüber einzuschätzen. Durch inspirierte Fragen werden die Unterrichtsteilnehmer besser einbezogen und sie stellen einen persönlichen Bezug zu dem her, was sie über das Evangelium lernen.

STELLEN SIE FRAGEN, DIE DEN LERNENDEN ZU EINER GRUNDLEGENDEN KENNTNIS EWIGER WAHRHEITEN VERHELFFEN

Bevor die Unterrichtsteilnehmer eine Begebenheit aus den heiligen Schriften oder einen Evangeliumsgrundsatz besprechen können, müssen sie verstehen, worum es geht. Einige Ihrer Fragen sollten die Lernenden anspornen, in den heiligen Schriften zu forschen, um die Eckpunkte der Begebenheit oder den Kerngedanken des Grundsatzes zu erfassen. Auf solche Fragen gibt es oft nur bestimmte Antworten, aber in der Regel ist es am besten, die Lernenden die Antworten für sich selbst entdecken zu lassen. Wenn Sie sich beispielsweise mit Matthäus 26:36-46 befassen, könnten Sie fragen: „Welche Einzelheiten in diesen Versen beschreiben, was der Erlöser im Garten Getsemani erlebte? Was hat er dort für uns getan?“ Im Unterricht mit kleinen Kindern könnten Sie mit eigenen Worten beschreiben, was der Erlöser in Getsemani erlebte, und die Kinder dann bitten, zu erklären, was Jesus dort tat.

Diese Gespräche sollen über die Einzelheiten der Begebenheit hinausgehen, so wichtig diese auch sein mögen. Stellen Sie Fragen, die den Unterrichtsteilnehmern helfen, Evangeliumsgrundsätze zu entdecken – die ewigen Wahrheiten in den heiligen Schriften, die ihr Leben prägen.

Fragen zum Nachdenken. Welche Begebenheiten oder Grundsätze aus den

heiligen Schriften sollen die Unterrichtsteilnehmer in der nächsten Lektion verstehen? Welche Fragen könnte ich stellen, damit sie mithilfe der heiligen Schriften ein grundlegendes Verständnis erlangen?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was lerne ich aus den Fragen, die der Erretter in Lukas 10:25-28 stellt?

STELLEN SIE FRAGEN, DIE HERZ UND VERSTAND ANSPRECHEN

Wenn die Lernenden die Begebenheit oder den Grundsatz im Wesentlichen kennen, stellen Sie Fragen, die sie anregen, über die Bedeutung nachzudenken, damit die Begebenheit oder der Grundsatz sie emotional und gedanklich anspricht. Sie könnten die Lernenden fragen, was sie über eine Schriftstelle denken, wie sich die Menschen, von denen man liest, wohl gefühlt haben mögen oder wie sich die Wahrheiten in der Schriftstelle auf unser Leben beziehen lassen. Da die Antworten auf diese Fragen oft von den Empfindungen und Erfahrungen der Lernenden abhängen, gibt es in der Regel nicht nur eine richtige Antwort auf solche Fragen. Solche Fragen beginnen oft mit „Was glauben Sie“ oder „Was empfinden Sie“. Sie könnten beispielsweise fragen: „Was glauben Sie, wie sich die Apostel gefühlt haben, als sie mit dem Erretter zum Garten Getsemani gingen? Was empfinden Sie bei dem Gedanken daran, was Jesus dort vollbracht hat? Wie werden wir gesegnet, weil der Heiland im Garten Getsemani gelitten hat?“

Frage zum Nachdenken. Wie könnten Fragen wie die obigen die Lernenden inspirieren, in ihrem Leben Änderungen vorzunehmen?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Wann haben der Erretter oder andere in den heiligen Schriften Fragen gestellt, die zu aufrichtigem Nachdenken angeregt haben? (Siehe beispielsweise Matthäus 16:13-15; Johannes 1:37,38.)

■ Sie können sich auch das Video „Stellen Sie uns Fragen“ auf LDS.org ansehen.

STELLEN SIE FRAGEN, DIE DIE LERNENDEN ZUM HANDELN MOTIVIEREN

Manche Fragen regen die Lernenden an, das Gelernte anzuwenden und sich zu entschließen, noch treuer nach dem Evangelium zu leben. In der Regel regen solche Fragen die Lernenden dazu an, auf Eingebungen des Geistes zu achten, der ihnen sagt, was sie tun sollen. Sie könnten beispielsweise fragen: „Welche geistigen Eindrücke sind Ihnen gekommen, als wir das Leiden des Erretters in Getsemani besprochen haben?“ Oder: „Was werden Sie aufgrund dessen, was Sie heute gelernt haben, anders machen?“ Diese Fragen sind in der Regel nicht für ein Gespräch gedacht; sie sollen die Lernenden zum Nachdenken anregen. Die Lernenden sollten nur dann antworten, wenn sie es gern möchten.

Frage zum Nachdenken. Wie haben Fragen von inspirierten Lehrern meine Treue gegenüber Jesus Christus vertieft?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was lerne ich daraus, wie Alma sein Volk zur Taufe aufforderte? (Siehe Mosia 18:7-12.)

Siehe auch „Die Lernenden zum Handeln auffordern“ in diesem Heft.

HABEN SIE KEINE ANGST VOR SCHWEIGEN

Bei guten Fragen braucht es Zeit, sie zu beantworten. Man muss darüber nachdenken, in sich gehen und Inspiration erlangen. Die Zeit, während der Sie auf Antworten auf eine Frage warten, kann eine heilige Zeit des Nachsinnens sein. Widerstehen Sie der Versuchung, diese Zeit zu früh zu beenden, indem Sie Ihre Frage selbst beantworten oder mit der Lektion fortfahren. Teilen Sie den Lernenden mit, dass Sie ihnen Zeit zum Nachdenken lassen, bevor sie antworten.

STELLEN SIE FRAGEN, DIE DIE LERNENDEN ZUM ZEUGNISGEBEN ANREGEN

Fragen, die die Lernenden anregen, Zeugnis für die behandelten Grundsätze abzulegen, tragen viel dazu bei, dass der Geist zu spüren ist. Wenn die Lernenden über diese Fragen nachdenken, erkennen sie, wann die Hand des Herrn schon einmal in ihrem Leben sichtbar war. Ihr Zeugnis – und das Zeugnis anderer Unterrichtsteilnehmer – wächst, wenn der Geist die Wahrheit bezeugt. Sie könnten die Unterrichtsteilnehmer zum Zeugnisgeben anregen, indem Sie Fragen wie diese stellen: „Wie haben Sie für sich selbst erfahren, dass Jesus Christus für unsere Sünden gesühnt hat?“ Oder: „Wie haben Sie schätzen gelernt, was der Heiland für uns in Getsemani vollbracht hat?“ Oder, wenn Sie kleine Kinder unterrichten: „Was denkt ihr über Jesus?“

Fragen zum Nachdenken. Was hat die Unterrichtsteilnehmer zum Zeugnisgeben bewegt? Wie kann ich sie dazu ermuntern?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Welche Wirkung hatte König Benjamins Frage in Mosia 5:1 auf sein Volk? (Siehe auch Vers 2-5.) Wie kann ich dieses Beispiel in meinem Unterricht anwenden?

STELLEN SIE FRAGEN, DIE ZUR SELBSTEINSCHÄTZUNG ANREGEN

Als Alma dem Volk Zarahemla predigte, brachte er sie mit Fragen wie diesen dazu, in sich zu gehen: „Seid ihr geistig aus Gott geboren? ... Habt ihr diese mächtige Wandlung in euren Herzen erlebt?“ (Alma 5:14.) Sie könnten ähnliche Fragen stellen, damit die Lernenden



ihr Verhalten und ihre Treue gegenüber dem Evangelium beurteilen – zum Beispiel: „Haben Sie den Glauben, den Zehnten zu zahlen?“ Oder: „Sagen Sie Ihrer Familie, dass Sie sie lieben?“ Die Lernenden sollen die Antworten nicht aussprechen. Solche Fragen sollen die Lernenden dazu bewegen, ihr Verhalten und ihre Treue gegenüber dem Evangelium für sich zu beurteilen.

Frage zum Nachdenken. Wann hat mir eine inspirierte Frage geholfen, meinen geistigen Fortschritt und meine Treue gegenüber dem Evangelium zu beurteilen? Welche Fragen könnte ich stellen, damit meine Schüler in sich gehen und sich selbst beurteilen?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was fällt mir in Johannes 21:15-17 an den Fragen auf, die Jesus Christus Petrus stellte?

STELLEN SIE FRAGEN, MIT DENEN SIE DAS VERSTÄNDNIS DER UNTERRICHTSTEILNEHMER EINSCHÄTZEN KÖNNEN

Um festzustellen, ob die Unterrichtsteilnehmer einen Grundsatz verstehen, könnten Sie zum Beispiel fragen: „Was wissen Sie über das Sühnopfer Jesu Christi?“ Wenn Sie die Lernenden auffordern, einen Evangeliumsgrundsatz mit eigenen Worten zu erklären, können Sie – besonders, wenn Sie dies zu Beginn des Unterrichts tun – feststellen, wie lange Sie sich im Unterricht mit diesem Grundsatz befassen müssen.

Frage zum Nachdenken. Wie kann ich sonst noch herausfinden, was die Unterrichtsteilnehmer wissen?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Wie stellte Ammon fest, was König Lamoni wusste? (Siehe Alma 18:24-36.)

FÜR DEN GESPRÄCHSLEITER

Sich austauschen und beraten. Ermuntern Sie die Lehrer zunächst, zu berichten, welche Erfahrungen sie in letzter Zeit im Unterricht gemacht haben, und Fragen in Bezug auf das Lehren zu stellen.

Gemeinsam lernen. Besprechen Sie gemeinsam mit den Lehrern mindestens eine der Anregungen aus diesem

Abschnitt. Versuchen Sie nicht, alles in nur einer Zusammenkunft abzuhandeln.

Üben. Bitten Sie die Lehrer (einzeln oder in kleinen Gruppen), den Richtlinien in diesem Abschnitt entsprechend ein paar Fragen aufzuschreiben, von denen die Unterrichtsteilnehmer ihrer Meinung nach in einer der nächsten Unterrichtsstunden profitieren könnten. (Es kann hilf-

reich sein, den Lehrern diese Aufforderung ein paar Tage vor dem Forum zu geben, damit sie sich vorbereiten können.) Bitten Sie die Lehrer, ihre Fragen der Gruppe vorzutragen und ihre Einschätzung zu den Fragen der anderen abzugeben.

Vorbereiten. Wählen Sie gemeinsam ein Thema für die nächste Zusammenkunft aus und bitten Sie die Lehrer, sich darauf vorzubereiten.

Ein inspiriertes Unterrichtsgespräch leiten

Wenn der Erretter lehrte, vermittelte er nicht nur Wissen. Er gab seinen Jüngern die Gelegenheit, Fragen zu stellen und Zeugnis zu geben. Sein Muster des Lehrens und Lernens lädt uns ein, „einander die Lehre des Reiches zu lehren“, damit „alle durch alle erbaut [werden] mögen und ein jeder das gleiche Recht habe“ (LuB 88:77,122). Als Lehrer können Sie zu aufbauenden Gesprächen anregen, die durch die Erfahrungen und Zeugnisse der Lernenden bereichert werden. Selbst kleine Kinder können oft viel beitragen! Ein lebhaftes Gespräch ist zwar nicht Ihr eigentliches Ziel als Lehrer, aber es kann dazu beitragen, das eigentliche Ziel – den Lernenden zu helfen, ihren Glauben an Jesus Christus zu stärken und ihm ähnlicher zu werden – zu erreichen.

SCHAFFEN SIE EINE ATMOSPHÄRE, DIE ZUM GESPRÄCH ANREGT

Der Unterricht und die Versammlungen in der Kirche bieten den Mitgliedern die Gelegenheit, einander zu stärken, indem sie Gedanken äußern, über Erfahrungen sprechen und Zeugnis geben. Die Atmosphäre, die Sie im Klassenraum schaffen, kann diesen Austausch fördern. Das, was Sie sagen und tun – und selbst die Einrichtung des Raumes, darunter auch die Beleuchtung und die Anordnung der Stühle – kann eine Atmosphäre des gegenseitigen Respekts und aktiven Lernens fördern.

Frage zum Nachdenken. Was kann ich an der Atmosphäre in meinem Klassenraum ändern, damit die Gespräche aufbauender werden?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was tat Jesus laut Johannes 21:8-12, um eine gute Atmosphäre für sein Gespräch mit seinen Jüngern zu schaffen? Wie kann ich seinem Beispiel nacheifern?

■ Sie können sich auch das Video „Wir erzählen von uns“ auf LDS.org ansehen.

STELLEN SIE FRAGEN, DIE ZUM NACHDENKEN ANREGEN

Ein gutes Gespräch beginnt oft mit einer guten Frage – einer Frage, die anregt, intensiv über das Evangelium nachzudenken. Sie könnten beispielsweise fragen: „Welche Lehren gehen aus Joseph Smiths Bericht von der ersten Vision

hervor?“ Oder: „Wie hat Joseph Smiths erste Vision Ihr Leben beeinflusst?“

Wenn Sie solche Fragen stellen, geben Sie den Lernenden anschließend Zeit, über ihre Antwort nachzudenken. Man kann auch zum Nachdenken anregen, indem man eine Frage schon vorher an die Tafel schreibt. Sie könnten die Lernenden auch darauf hinweisen, dass sie sich ein bisschen Zeit zum Nachdenken nehmen sollen, bevor sie antworten. Legen Sie ihnen ans Herz, den Vater im Himmel im Stillen um Inspiration zu bitten, während sie über die Frage nachdenken. In diesen Momenten, in denen sie im Stillen nachdenken, kann der Geist ihnen ins Herz dringen.

Frage zum Nachdenken. Welche Fragen könnte ich in meinem nächsten Unterricht stellen, um zum Nachdenken und zum Gespräch anzuregen?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was lerne ich aus den Fragen, die der Erretter stellte? (Siehe beispielsweise Matthäus 16:13-17; Lukas 10:25,26.)

GEBEN SIE JEDEM GELEGENHEIT, SICH ZU BETEILIGEN

Jeder hat etwas beizutragen, aber manchmal erhält nicht jeder die Chance dazu. Einem christlichen Lehrer liegt daran, dass jeder etwas lernt, nicht nur diejenigen, die sich oft melden. Überlegen Sie, wie Sie dafür sorgen könnten, dass mehr Unterrichtsteilnehmer Zeugnis geben. Hier einige Möglichkeiten:

■ Sie könnten die Lernenden in Zweiergruppen oder kleine Gesprächsgruppen oder – wenn die Bischofschaft es genehmigt – sogar in kleinere Klassen einteilen.

■ Sie könnten die Unterrichtsteilnehmer auffordern, ihre Gedanken oder Gefühle aufzuschreiben und einige von ihnen vorlesen lassen, was sie geschrieben haben.

■ Sie könnten sagen: „Jetzt würde ich gern von jemandem hören, der heute noch nichts gesagt hat.“ Oder anmerken: „Das ist ein interessanter Gedanke. Was meinen die anderen?“

■ Im Unterricht mit Kindern könnten Sie sich ein einfaches Spiel ausdenken, bei dem alle mitwirken.

Vielleicht fühlen Sie sich inspiriert, einen bestimmten Schüler aufzuruhen – vielleicht hat der Betreffende eine Perspektive, von der andere profitieren könnten. Stellen Sie Fragen, bei denen es um Erfahrungen und Stärken geht, zum Beispiel: „Was hat Sie Ihre Erfahrung als Mutter über christliche Liebe gelehrt?“

Lassen Sie sich von dem, was Sie vermitteln wollen, nicht so sehr vereinnahmen, dass Sie vergessen, den Lernenden für ihren Beitrag zu danken. Sie müssen wissen, dass Sie ihre Bereitschaft schätzen, über ihre Erkenntnisse zu sprechen und Zeugnis zu geben.

Frage zum Nachdenken. Wie können sich die Unterrichtsteilnehmer abgesehen davon, dass sie sich am Gespräch beteiligen und über Erlebnisse sprechen, sonst noch einbringen?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Wie hat der Erretter diejenigen mit einbezogen, die oft übersehen wurden? (Siehe Markus 10:13-16; Johannes 4:3-42.)

STELLEN SIE INSPIRIERTE FRAGEN

Die richtigen Fragen können entscheidend dafür sein, ob sich ein Unterrichtsgespräch entwickelt, das den Glauben und das Zeugnis stärkt, oder ein Gespräch, das lediglich interessant oder sogar unproduktiv ist. Mehr dazu, wie man inspirierte Fragen stellt, finden Sie unter „Inspirierte Fragen stellen“ in diesem Heft.



ÜBERLASSEN SIE DEM GEIST DIE FÜHRUNG

Lassen Sie sich bei der Leitung der Unterrichtsgespräche vom Heiligen Geist führen. Achten Sie darauf, dass die Gespräche stets positiv und aufbauend sind. Beenden Sie ein inspirierendes Gespräch nicht zu früh, nur um den gesamten Lehrstoff durchzunehmen – vor allem, wenn Sie bemerken, dass das Gespräch Ihre Schüler erreicht.

Fragen zum Nachdenken. Woran erkenne ich, dass ein Gespräch vom Geist geleitet wird? Woran merke ich, wann ich ein Gespräch beenden und mit dem Unterricht fortfahren soll?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was lerne ich aus Lehre und Bündnisse 50:21,22 darüber, mich im Unterricht vom Geist leiten zu lassen?

HAKEN SIE MIT ZUSÄTZLICHEN FRAGEN NACH

Wenn jemand mitteilt, was er hinsichtlich einer Lehre erkannt hat, oder von einem geistigen Erlebnis berichtet, spüren Sie

vielleicht, dass er – oder jemand anders in der Klasse – noch mehr sagen möchte. Wenn Sie zusätzliche Fragen stellen, geht das Gespräch weiter und es ergeben sich tiefere Erkenntnisse. Sie könnten zum Beispiel fragen: „Warum ist Ihnen dieser Grundsatz wichtig?“ Oder: „Aus welchen anderen Schriftstellen geht diese Wahrheit hervor?“

Frage zum Nachdenken. Wie könnte ich meine Schüler dazu anregen, eingehender über die Grundsätze nachzudenken, die sie besprechen?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Wie brachte der Erretter seine Jünger dazu, eingehender über seine Lehren nachzudenken? (Siehe beispielsweise Lukas 24:13-32 und Johannes 21:15-18.)

▶ Sie können sich auch das Video „Anhand von Fragen nachhaken“ auf LDS.org ansehen.

HÖREN SIE ZU

Zuhören ist ein Ausdruck von Liebe. Es erfordert, dass uns das, was ein anderer

auf dem Herzen hat, wichtiger ist als der nächste Punkt auf unserem Unterrichtsplan. Bitten Sie den Vater im Himmel um Hilfe dabei, das, was die Unterrichtsteilnehmer sagen, richtig einzuordnen. Wenn Sie genau auf ihre ausgesprochenen und unausgesprochenen Botschaften achten, erkennen Sie ihre Bedürfnisse, Bedenken und Wünsche besser. Der Geist wird Sie wissen lassen, wie Sie ihnen etwas vermitteln können, welche zusätzlichen Fragen Sie stellen sollen und wie Sie auf sie eingehen können.

Fragen zum Nachdenken. Woran erkenne ich, ob mir jemand zuhört? Wie kann ich den Unterrichtsteilnehmern zeigen, dass ich ihnen aufrichtig zuhöre?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was erfuhr Alma, als er den armen Zoramiten zuhörte? (Siehe Alma 32:4-8.) Wie wirkte sich das darauf aus, wie er sie belehrte?

Siehe auch *Verkündet mein Evangelium!*, Seite 214ff.

FÜR DEN GESPRÄCHSLEITER

Sich austauschen und beraten.

Ermuntern Sie die Lehrer zunächst, zu berichten, welche Erfahrungen sie in letzter Zeit im Unterricht gemacht haben, und Fragen in Bezug auf das Lehren zu stellen.

Gemeinsam lernen. Besprechen Sie gemeinsam mit den Lehrern mindestens eine der Anregungen aus diesem

Abschnitt. Versuchen Sie nicht, alles in nur einer Zusammenkunft abzuhandeln.

Üben. Bitten Sie einen Lehrer, in der Gruppe übungsweise ein kurzes Gespräch über einen Evangeliumsgrundsatz zu leiten, den er demnächst im Unterricht behandelt. Fordern Sie den Lehrer auf, die Vorschläge in diesem Abschnitt umzusetzen

(die vorgeschlagenen Videos könnten dabei nützlich sein). Danach könnten die Lehrer besprechen, was gut gelungen ist und was man besser machen könnte.

Vorbereiten. Wählen Sie gemeinsam ein Thema für die nächste Zusammenkunft aus und bitten Sie die Lehrer, sich darauf vorzubereiten.

Die Lernenden zum Handeln auffordern

Der Erretter lehrte, damit die Menschen ihr Leben änderten. Ihm war es nicht genug, dass seine Jünger ihm lediglich zuhörten. Also forderte er sie auf, seine Lehren voll Glauben in die Tat umzusetzen. Er wusste: Wenn seine Nachfolger im Einklang mit seiner Lehre lebten, würden sie erkennen, dass sie von Gott stammt (siehe Johannes 7:17). Seine Lehren würden ihnen in Zeiten der Unruhe, der Verwirrung und der Not ein Schutz sein (siehe Matthäus 7:24-27). Halten Sie sich vor Augen, dass man nicht innerhalb einer kurzen Unterrichtsstunde Glauben entwickelt und Christus ähnlicher wird. Fordern Sie Ihre Schüler auf, im Einklang mit wahrer Lehre zu handeln. Damit helfen Sie ihnen, die Lernerfahrung auf ihr Zuhause und auf ihr tägliches Leben auszuweiten (siehe LuB 43:8-10).

SPRECHEN SIE AUFFORDERUNGEN AUS, BEI DENEN DIE ENTSCHEIDUNGSFREIHEIT GEWAHRT BLEIBT

Die Menschen sind eher dazu geneigt, bedeutende Änderungen in ihrem Leben vorzunehmen, wenn sie sich selbst dazu entschließen. Wenn Sie zum Handeln auffordern, respektieren Sie dabei unbedingt die Entscheidungsfreiheit Ihrer Schüler. Anstatt beispielsweise ständig dazu aufzufordern, etwas Bestimmtes zu tun, können Sie die Lernenden ermuntern, sich selbst Gedanken darüber zu machen, wie sie das Gelernte in die Tat umsetzen wollen. Sie könnten zum Beispiel sagen: „Wie können Sie Ihre Beziehung zu Ihren Geschwistern vertiefen?“ Oder: „Schreiben Sie sich einen geistigen Eindruck, den Sie bekommen haben, auf und schreiben Sie dazu, wie Sie entsprechend handeln wollen.“

Frage zum Nachdenken. Wann hat mir schon einmal eine Aufforderung von einem Lehrer dabei geholfen, meine Entscheidungsfreiheit auszuüben?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Nachdem der Erretter das Gleichnis vom barmherzigen Samariter erzählt hatte, sagte er: „Dann geh und handle genauso!“ (Lukas 10:37.) Was lerne ich aus dieser und anderen Aufforderungen, die der Erretter ausgesprochen hat?

LEGEN SIE FÜR DIE VERHEISSENEN SEGnungen ZEUGNIS AB

Wenn der Herr ein Gebot gibt, verheißt er oft gleichzeitig Segnungen dafür, dass man das Gebot hält. Wenn Sie die Lernenden auffordern, einen bestimmten Grundsatz zu leben, führen Sie ihnen auch die Segnungen vor Augen, die Gott denen verheißt, die diesen Grundsatz leben. Sie können auch Zeugnis für die Segnungen ablegen, die Sie schon erhalten haben, weil Sie den Grundsatz gelebt haben.

Frage zum Nachdenken. Bin ich schon einmal dadurch, dass ich ein Zeugnis über verheißene Segnungen gehört habe, dazu inspiriert worden, einen Evangeliumsgrundsatz zu befolgen?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Wie hat der Erretter seine Jünger mit Verheißungen angespornt? (Siehe Lukas 12:22-31.)

FASSEN SIE NACH, WENN SIE ZUM HANDELN AUFGEFORDERT HABEN

Indem Sie nach einer Aufforderung zum Handeln nachfassen, zeigen Sie den Lernenden, dass sie Ihnen am Herzen liegen und dass es Ihnen wichtig ist, wie sie durch das Evangelium gesegnet werden. Sie geben ihnen damit auch Gelegenheiten, ihre Erfahrungen zu schildern. Das stärkt ihre Entschlossenheit und ermöglicht ihnen, sich gegenseitig darin zu unterstützen, das Evangelium

zu leben. Es gibt viele Möglichkeiten, nach einer Aufforderung nachzufassen. Beispielsweise können Sie den Lernenden zu Beginn des Unterrichts etwas Zeit geben, zu berichten, wie sie einer Aufforderung nachgekommen sind. Sie können den Unterrichtsteilnehmern aber auch eine SMS oder eine E-Mail schreiben, um nachzufassen.

Wenn Sie sich einen Lehrauftrag mit einem anderen Lehrer teilen und sich wöchentlich abwechseln, müssen Sie sich in Bezug auf das Nachfassen möglicherweise absprechen. Beispielsweise können Sie anbieten, zu Beginn der Lektion bei den Aufforderungen nachzufassen, die der andere Lehrer in der Woche zuvor ausgesprochen hat. Sie können den anderen Lehrer dann darum bitten, genauso vorzugehen. Vielleicht ist es auch angebrachter, dass jemand aus der Leitung der Hilfsorganisation, der Kollegiumspräsidentschaft oder der Klassenpräsidentschaft die Aufforderung ausspricht und nachfasst.

Frage zum Nachdenken. Warum ist es wichtig, bei einer Aufforderung zum Handeln nachzufassen?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Der Erretter kam mit seinen Aposteln zusammen, damit sie ihm berichten konnten, was sie getan und gelehrt hatten (siehe Markus 6:30). Wie kann ich bei Aufforderungen zum Handeln nachfassen?

FÜR DEN GESPRÄCHSLEITER

Sich austauschen und beraten.

Ermuntern Sie die Lehrer zunächst, zu berichten, welche Erfahrungen sie in letzter Zeit im Unterricht gemacht haben, und Fragen in Bezug auf das Lehren zu stellen.

Gemeinsam lernen. Besprechen Sie gemeinsam mit den Lehrern mindes-

tens eine der Anregungen aus diesem Abschnitt. Sie können auch das Video „Fordern Sie uns zum Handeln auf“ auf LDS.org ansehen und besprechen. 

Üben. Bitten Sie die Lehrer, an den nächsten Unterricht zu denken und sich altersgemäße Aufforderungen zu

notieren, die sie aussprechen könnten. Ermuntern Sie sie, sich darüber auszutauschen und einander Hinweise zu geben.

Vorbereiten. Wählen Sie gemeinsam ein Thema für die nächste Zusammenkunft aus und bitten Sie die Lehrer, sich darauf vorzubereiten.

Unterstützen, dass das Evangelium zu Hause gelernt wird

Eines Ihrer Ziele als Lehrer sollte darin bestehen, dass Sie Ihre Schüler dazu ermuntern, eigene Erfahrungen mit den heiligen Schriften zu machen, und zwar allein und auch mit der Familie. So gut Ihr Unterricht auch sein mag, er kann das persönliche Schriftstudium und das gemeinsame Studium mit der Familie nicht ersetzen, denn diese geben dem Geist Gelegenheit, jemanden ganz individuell zu belehren. Ihr Erfolg als Lehrer hängt in vielerlei Hinsicht davon ab, wie gut es Ihnen gelingt, die Unterrichtsteilnehmer zum selbständigen Lernen anzuregen.

FÖRDERN SIE DAS PERSÖNLICHE EVANGELIUMSSTUDIUM UND DAS STUDIUM MIT DER FAMILIE

Ihr Unterricht am Sonntag soll nicht den Rahmen bilden, in dem die Unterrichtsteilnehmer am meisten über das Evangelium lernen. Dort sollen sie jedoch dazu angeregt und motiviert werden, sich selbständig und gemeinsam mit ihrer Familie mit dem Evangelium zu beschäftigen.

Es gibt viele Möglichkeiten, wie Sie zum persönlichen Studium und zum Studium mit der Familie zu Hause anregen können. Die Lehrerin einer Evangeliumslehreklasse beschloss, in den ersten paar Minuten des Unterrichts Schüler erzählen zu lassen, was sie bei ihrem persönlichen Schriftstudium oder beim Studium mit der Familie inspiriert hatte. Anfänglich wollte kaum jemand etwas sagen. Doch die Lehrerin blieb beharrlich, und mit der Zeit nutzten immer mehr Unterrichtsteilnehmer die Gelegenheit. Ein Unterrichtsteilnehmer bemerkte: „Unsere Lehrerin forderte uns nicht zum Lesen auf, damit die Lektion besser lief. Sie tat es, weil sie wusste, dass wir dadurch gesegnet werden. Sobald wir dann erkannten, wie sehr es ihr darauf ankam, was Gott uns in den heiligen Schriften hatte erkennen lassen, sahen wir alles mit anderen

Augen. Ich lese die heiligen Schriften jetzt jedenfalls sehr viel bewusster.“

Eine weitere Möglichkeit, zum Schriftstudium allein und mit der Familie anzuregen, besteht darin, dass man die Unterrichtsteilnehmer auffordert, ihren Angehörigen oder Freunden etwas nahezubringen, was sie im Unterricht gelernt haben.

Fragen zum Nachdenken. Wie kann ich die Lernenden dazu bewegen, das Evangelium selbständig zu studieren? Wie kann mir das gelingen, wenn ich kleine Kinder unterrichte?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was beeindruckt mich an den Worten Nephis in 1 Nephi 15:23-25? Wie kann ich in meinem Unterricht seinem Beispiel nacheifern?

HELFFEN SIE DEN LERNENDEN, EINANDER ZU UNTERSTÜTZEN

Einige lesen zu Hause nicht in den heiligen Schriften, weil sie das Schriftstudium für zu schwierig halten. Andere wiederum verstehen vielleicht nicht richtig, welche Segnungen sich daraus ergeben, dass man sich zu Hause mit dem Evangelium beschäftigt. Sie können dazu beitragen, beide Hindernisse zu überwinden: Schaffen Sie im Unterricht eine Umgebung, wo die Lernenden einander

unterstützen und ermutigen und sich nicht davor scheuen, nützliche Ideen und Erfahrungen auszutauschen.

In einer Evangeliumslehreklasse wurde das Alte Testament behandelt. Ein älterer Bruder äußerte, dass es ihm sehr schwerfalle, das Buch Jesaja zu verstehen. Der Lehrer dankte ihm für seine ehrlichen Worte und fragte die übrigen Unterrichtsteilnehmer, ob sie vielleicht einen Rat wüssten. Daraufhin erklärten mehrere von ihnen, wie sie an das Schriftstudium herangehen, oder schilderten inspirierende Erfahrungen, die sie mit dem Studium der Worte Jesajas gemacht hatten. Ein Unterrichtsteilnehmer berichtete: „Wir alle scharten uns um diesen Bruder. Eine erstaunliche Einigkeit erfüllte den Raum. Wir hatten alle das Gefühl, dass es uns alle anging.“

Frage zum Nachdenken. Wie kann ich meine Klasse zu einem Gedankenaustausch darüber anregen, wie das Schriftstudium zu einer wertvollen Erfahrung wird?

Beispiel aus den heiligen Schriften. Was ist darunter zu verstehen, dass „alle durch alle erbaut“ werden (LuB 88:122)? Wie kann ich in den Lernenden den Wunsch wecken, im Unterrichtsgespräch einander zu erbauen?

FÜR DEN GESPRÄCHSLEITER

Sich austauschen und beraten.

Ermuntern Sie die Lehrer zunächst, zu berichten, welche Erfahrungen sie in letzter Zeit im Unterricht gemacht haben, und Fragen in Bezug auf das Lehren zu stellen.

Gemeinsam lernen. Besprechen Sie gemeinsam mit den Lehrern mindestens eine der Anregungen aus diesem Abschnitt.

Auffordern.

Fordern Sie die Lehrer auf, in den nächsten Lektionen Zeit einzuplanen, in der die Unterrichtsteilnehmer berichten, was sie zu Hause gelernt haben. Bitten Sie die Lehrer, in einem künftigen Lehrerforum zu schildern, welche Erfahrungen sie damit gemacht haben. Fragen Sie nach, ob vielleicht jemand noch wei-

tere Ratschläge dazu hat, wie man die Lernenden dabei unterstützen kann, das Evangelium zu Hause zu lernen.

Vorbereiten. Wählen Sie gemeinsam ein Thema für die nächste Zusammenkunft aus und bitten Sie die Lehrer, sich darauf vorzubereiten.

Sich als christlicher Lehrer verbessern – eine Selbsteinschätzung

Der Apostel Paulus ermahnte die Heiligen in seiner Zeit: „Fragt euch selbst, ob ihr im Glauben seid, prüft euch selbst!“ (2 Korinther 13:5.) Auch als Lehrer tun wir gut daran, unsere Stärken und Schwächen einzuschätzen, damit wir stetig unsere Fähigkeit ausbauen können, den Lernenden zu helfen, ihren Glauben an Jesus Christus zu festigen und ihm ähnlicher zu werden. Denken Sie bei Ihrem Bestreben, besser zu werden, an diese Verheißung des Herrn: „Weil du deine Schwäche erkannt hast, wirst du stark gemacht werden.“ (Ether 12:37.) Seien Sie geduldig mit sich und bemühen Sie sich um die stärkende Kraft des Erretters, damit Sie der Lehrer werden können, den er in Ihnen sieht.

Die folgende Übung kann Ihnen helfen, die Grundsätze christlichen Lehrens anzuwenden. Lesen Sie jede der Aussagen unten und überlegen Sie, wie gut sie Sie als Lehrer beschreibt. Wählen Sie zu jeder Aussage die Antwort aus, die am ehesten zutrifft:

1 = *selten* 2 = *manchmal*
3 = *oft* 4 = *fast immer*

Wählen Sie dann, so wie Sie vom Geist geleitet werden, gebeterfüllt einiges aus, was Sie verbessern möchten. Setzen Sie sich Ziele und ziehen Sie bei Ihrem Bemühen, sich zu verbessern, die Abschnitte dieses Heftes zurate. Wiederholen Sie diese Übung regelmäßig, um Ihren Fortschritt zu messen.

DIE UNTERRICHTSTEILNEHMER GERN HABEN

- Ich bete für meine Schüler.
- Ich zeige meinen Schülern, dass ich sie gern habe.
- Ich verstehe die Bedürfnisse und Erfahrungen der Unterrichtsteilnehmer.
- Wenn ich mich auf den Unterricht vorbereite, geht es mir mehr um die Unterrichtsteilnehmer als um meine Präsentation.
- Wenn der Geist es mir eingibt, ändere ich meinen Plan, um auf die Fragen und Bedürfnisse der Lernenden einzugehen. Ich versuche nicht, alles durchzunehmen, was ich vorbereitet habe.

- Ich gehe auch auf diejenigen zu, die nicht zum Unterricht kommen.

DURCH DEN GEIST LEHREN

- Ich bete dafür, dass der Geist mich in meinem Leben und in meinen Bemühungen als Lehrer leitet.
- Ich bemühe mich, so zu leben, dass ich würdig dafür bin, den Heiligen Geist bei mir zu haben.
- Während ich mich vorbereite und während ich unterrichte, achte ich auf geistige Eingebungen und habe auch den Glauben, meine Pläne entsprechend anzupassen.
- Ich gebe den Unterrichtsteilnehmern Zeugnis.
- Ich helfe den Unterrichtsteilnehmern, den Einfluss des Geistes zu erkennen.
- Ich beginne mit der Vorbereitung mindestens eine Woche im Voraus und ich schreibe mir die geistigen Eindrücke, die ich bekomme, auf.
- Die Umgebung in meinem Klassenraum lädt den Geist ein.

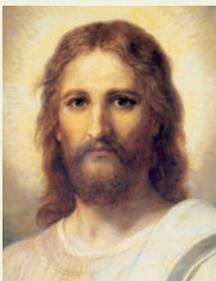
DIE LEHRE DARLEGEN

- Mein Unterricht beruht auf den heiligen Schriften und den Worten der Propheten aus den Letzten Tagen.
- Je nach Eignung verwende ich Geschichten, Musik, Bilder und sonstige passende Hilfsmittel, um den Unterrichtsteilnehmern die Lehren zu veranschaulichen.

- Wenn schwierige Fragen aufkommen, antworte ich in einer Weise, die den Glauben stärkt.

ZU EIFRIGEM LERNEN ANREGEN

- Ich helfe den Unterrichtsteilnehmern, für ihr Lernen selbst die Verantwortung zu übernehmen.
- Ich stelle Fragen, die zum Nachdenken anregen.
- Ich ermuntere die Lernenden, ihre Erkenntnisse mitzuteilen, Zeugnis zu geben und einander zu stärken.
- Ich hake mit zusätzlichen Fragen nach, um die Lernenden zu intensiverem Nachdenken über Evangeliumsgrundsätze anzuregen.
- Ich helfe den Lernenden, selbst Antworten auf ihre Fragen zu finden, anstatt dass ich ihnen alle Fragen beantworte.
- Ich schaffe für alle Lernenden Gelegenheiten, sich am Unterrichtsgespräch zu beteiligen.
- Ich fordere die Lernenden auf, das Gelernte so in die Tat umzusetzen, wie der Geist sie leitet.
- Wenn ich eine Aufforderung zum Handeln ausgesprochen habe, fasse ich nach und bitte die Lernenden, ihre Erfahrungen zu schildern.
- Ich lege den Lernenden ans Herz, die heiligen Schriften allein und mit der Familie zu studieren.



„Und wenn Menschen zu mir kommen, so zeige ich ihnen ihre Schwäche. Ich gebe den Menschen Schwäche, damit sie demütig seien; und meine Gnade ist ausreichend für alle Menschen, die sich vor mir demütigen; denn wenn sie sich vor mir demütigen und Glauben an mich haben, dann werde ich Schwaches für sie stark werden lassen.“ (Ether 12:27.)

Neue Lehrer einarbeiten – eine Aufgabe der Führungsbeamten des Priestertums und der Hilfsorganisationen

Wenn Sie als Führungsbeamter im Priestertum oder in einer Hilfsorganisation tätig sind, haben Sie die Aufgabe, „mit den neu berufenen Lehrern [Ihrer] Organisation unter vier Augen [zu sprechen]“, und zwar „vorzugsweise vor dem ersten Unterricht des Lehrers“ (*Handbuch 2: Die Kirche führen und verwalten* [2010], 5.5.3). Ein solches Gespräch bietet die Gelegenheit, den neuen Lehrer in seine heilige Berufung einzuführen und ihm motivierend vor Augen zu führen, was es bedeutet, auf die Weise des Erretters zu lehren. Als Führungsbeamter können Sie einem neuen Lehrer folgendermaßen helfen, sich auf seine Aufgabe vorzubereiten:

SPRECHEN SIE DARÜBER, WAS ES HEISST, AUF DIE WEISE DES ERRETTERS ZU LEHREN

Um dem neuen Lehrer deutlich zu machen, wie der Erretter gelehrt hat und was dies für Lehrer bedeutet, sprechen Sie mit ihm kurz die folgenden Grundsätze durch:

■ *Die Unterrichtsteilnehmer gernhaben.* Helfen Sie dem neuen Lehrer, die Bedürfnisse seiner Schüler im Blick zu haben. Ermuntern Sie ihn, darauf zu achten, welche Stärken sie haben und was jeder Einzelne von ihnen braucht. Stellen Sie bei Bedarf eine Klassenliste bereit. Machen Sie den neuen Lehrer darauf aufmerksam, dass es auch seine Aufgabe ist, denjenigen Mitgliedern der Klasse zu helfen, die nicht regelmäßig zum Unterricht kommen. Legen Sie ihm ans Herz, gebeterfüllt nach Möglichkeiten zu suchen, auf die Betreffenden zuzugehen.

■ *Durch den Geist lehren.* Besprechen Sie, wie wichtig es ist, dass man sich geistig auf das Lehren vorbereitet. Eingebungen vom Heiligen Geist kommen Zeile um Zeile. Bitten Sie den neuen Lehrer daher, mit der Unterrichtsvorbereitung schon eine Woche im Voraus zu beginnen und sich die ganze Woche über um Inspiration zu bemühen.

■ *Die Lehre darlegen.* Legen Sie Zeugnis dafür ab, dass das Wort Gottes die Macht hat, eine Wandlung im Herzen

zu bewirken. Bitten Sie den neuen Lehrer, sich hauptsächlich mit den Aussagen der heiligen Schriften und der lebenden Propheten zu den zugewiesenen Unterrichtsthemen zu befassen und weniger auf ergänzendes Material zurückzugreifen. Ermuntern Sie den Lehrer, sich die geistigen Eindrücke, die er während seiner Vorbereitung bekommt, aufzuschreiben und sich auf Grundsätze und Hilfsmittel zu konzentrieren, die den Glauben stärken und zu einer christlichen Lebensführung anregen.

■ *Zu eifrigem Lernen anregen.* Machen Sie dem neuen Lehrer deutlich, dass zum Lehren mehr gehört, als nur einen Vortrag zu halten – es bedeutet, die Unterrichtsteilnehmer dazu anzuregen, eigenverantwortlich das Evangelium zu lernen und dabei einander zu erbauen (siehe LuB 88:122).

SPRECHEN SIE ÜBER DIE ORGANISATION, FÜR DIE SIE ZUSTÄNDIG SIND

Nachdem Sie allgemeingültige Grundsätze für das christliche Lehren besprochen haben, können Sie sich auch noch etwas Zeit nehmen, dem neuen Lehrer das eine oder andere Hilfreiche über Ihre Organisation zu erzählen. Gibt es vielleicht Bedürfnisse, die Sie als Präsidentschaft oder Leitung besprochen haben, auf die Ihre Lehrer achten sollen? Beispielsweise hatte

die Ältestenkollegiumspräsidentschaft vielleicht die Inspiration, die Einigkeit im Kollegium zu betonen. Wie könnten die Lehrkräfte im Kollegium dieses Ziel unterstützen? Wenn der Bischof den Gemeinderat gebeten hat, die Andacht in der Gemeinde zu verbessern, wie könnten die Lehrer in der PV helfen?

Sagen Sie dem neuen Lehrer bei Bedarf, in welchem Raum der Unterricht stattfindet und mit welcher Lektion er beginnt, und informieren Sie ihn über alles, was er über die Klasse und die Unterrichtsteilnehmer wissen muss.

BIETEN SIE BESTÄNDIG HILFE AN

Erklären Sie dem neuen Lehrer, dass Sie ihm in jeder erdenklichen Weise in seiner neuen Berufung helfen können und ihn bei Bedarf auch im Klassenraum unterstützen. Sie könnten sogar anbieten, hin und wieder seinen Unterricht zu beobachten und anschließend mit ihm auszuwerten. Geben Sie dem Lehrer ein Exemplar dieses Heftes und erklären Sie ihm, wann das monatliche Lehrerforum stattfindet. Erläutern Sie dessen Zweck und dass man erwartet, dass er daran teilnimmt.

Empfehlen Sie dem neuen Lehrer, sich mithilfe der Rubrik „Meine Berufung“ auf LDS.org und der App „Archiv Kirchenliteratur“ (Gospel Library) näher damit zu beschäftigen, wie man sich als Lehrer weiterentwickelt.



„Wissen Sie, selbst ein frisch gebackenes Mitglied der Kirche spürt, dass eine Berufung zum Dienen in erster Linie eine Herzensangelegenheit sein soll. Indem wir unser ganzes Herz dem Meister weihen und seine Gebote halten, lernen wir ihn kennen. ... Es ist wichtig, dass [die zum Dienen Berufenen] in ihrer Aufgabe geschult werden, noch wichtiger ist allerdings, dass sie mit geistigen

Augen sehen, was es bedeutet, zum Dienst in der wiederhergestellten Kirche Jesu Christi berufen zu sein.“ (Henry B. Eyring, „In unsere Berufung hineinwachsen“, *Liahona*, November 2002, Seite 75.)

KIRCHE
JESU CHRISTI
DER HEILIGEN
DER LETZTEN TAGE

GERMAN

